

# Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

## Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Albert Paul, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate Karl Panitz, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Münzstraße 3. — Verlagspreis: Monatslich 2.30, zweimonatlich 4.10, Halbjahr 8.00 Mk., Einzelpreis 15 Pf., Sonntags 20 Pf. Anzeigenpreise für die Hauptausgabe: 1 mm Höhe u. 27 mm Breite lokal 18 Pf., ausw. 15 Pf., Familienanzeigen u. Stellenangebote 8 Pf., Vereinskalender 1 mm Höhe 25 Pf., Nekrolog 1 mm Höhe und 90 mm Breite lokal 75 Pf., ausw. 90 Pf. Abdruck geht verloren, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Anzeigen unterem Text 33% Aufschlag. Für Platzvorschrift keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto 122 Magdeburg. Seite 210. —

Nr. 199 Dienstag den 27. August 1929 40. Jahrgang

# Eisenbahnkatastrophe im Rheinland

### 14 Tote, viele Verletzte

Köln, 26. August. Am Sonntag morgen ereignete sich in der Nähe von Köln, bei Düren, 200 Meter vor dem Bahnhof Vuir, eine furchtbare Eisenbahnkatastrophe. Der D-Zug Paris—Berlin—Warschau, der fahrplanmäßig 7.51 Uhr in Düren abfährt und abends in Berlin eintreffen soll, entgleiste.

Von den 10 Wagen des Zuges sprangen die ersten sieben und die Maschine aus den Schienen, während die drei letzten unbeschädigt auf dem Gleise stehenblieben. Vorläufig forderte das Unglück neun Tote. Außerdem sind 20 Verletzte zu verzeichnen, darunter zwölf Schwerverletzte, von denen ein Teil mit dem Tode ringt.

Beim Heben des Lokomotivtenders durch einen eigens zu diesem Zweck aus Essen herbeigeschafften schweren Wagenkran fand man unter den Trümmern noch weitere vier bis zur Unkenntlichkeit verstümmte Leichen vor. Da inzwischen noch ein Verletzter gestorben ist, hat sich die Zahl der Opfer auf 14 erhöht.

### Die Strecke wurde ausgebessert ...

Auf der Strecke Aachen—Köln werden augenblicklich Ausbesserungsarbeiten vorgenommen. Die Brücke, die kurz vor der Station Vuir über einen kleinen Fluß führt, wird ebenfalls ausgebessert. Aus diesem Grunde soll dem Lokomotivführer Lochhaus, dem bei dem Unglück ein Arm abgerissen wurde und der auf dem Transport ins Krankenhaus starb, in Aachen eine schriftliche Anweisung übermittelt worden sein, die Strecke bei Vuir vorsichtig zu befahren. Statt dessen ist Lochhaus nach den Angaben von Augenzeugen mit angeblich 90-Kilometer-Geschwindigkeit dahingefahren. Die Weichen waren auf der Station Vuir richtig gestellt. Trotzdem sprang die Lokomotive aus den Schienen, neigte sich zur Seite und grub sich tief in den Erdboden ein. Der Tender stürzte um. Die übrigen Wagen fuhren unter einem furchtbaren Krachen in- und aufeinander. Der Postwagen hat den vor ihm laufenden Schlafwagen vollständig zerdrückt.

Die Toten und Schwerverletzten stammen fast alle aus dem Schlafwagen. Sie sind nur zum geringsten Teil aus Deutschland. Die Mehrzahl ist in Polen beheimatet. Von den Schwerverletzten wurde einem Franzosen das linke Bein förmlich abgequetscht. Das Jammern und Schreien der Verletzten war furchtbar. Aus den Abteilen sprangen halbgelackte, unverletzte Reisende, um die von dem Unglück betroffenen Personen aus den Trümmern herabzuholen.

Die erste Hilfeleistung war jedoch äußerst schwierig, weil die vorhandenen Werkzeuge nicht geeignet waren, die verbogenen Räder der Wagen zu öffnen. Der größte Teil der Passagiere, soweit er nicht unter den Trümmern lag, mußte deshalb durch die Fenster herausgeholt werden. Von den unverletzten Reisenden erlitten mehrere Frauen schwere Verbrennungen, so daß auch sie ins Krankenhaus geschafft werden mußten.

### Die erste Hilfe

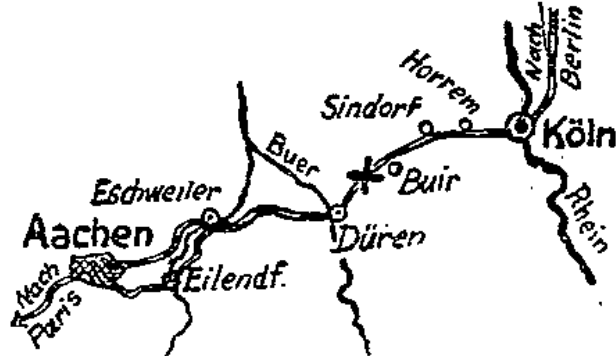
Der Hilfsdienst der Eisenbahn funktionierte vorzüglich. Hilfszüge und -geräte aus Köln waren in verhältnismäßig kurzer Zeit an der Unfallstelle. Auch zahlreiche Werkzeuge waren bald zur Stelle. Im Wartezimmer des kleinen Bahnhofs von Vuir wurde zunächst eine Verbandstelle eingerichtet; während die Leichen auf der Böschung nebeneinander gelegt wurden, brachte man die Verletzten in Autos nach den nächstgelegenen Krankenhäusern, wo einige sofort operiert werden mußten. Die unverletzten und leichtverletzten Reisenden wurden in Hilfszügen nach Köln gebracht, von wo sie in einem Sonderzug ihre Reise fortsetzen konnten.

Das Reichsverkehrsministerium und die Reichsbahnhauptverwaltung entsandten zur Untersuchung der Ursache der Katastrophe sofort Beauftragte zur Unfallstelle. Auch der Staatsanwalt des zuständigen Kölner Landgerichts war bald zur Stelle und hat mit den Landjägern der umliegenden Ortsgemeinden sofort die erforderlichen Ermittlungen aufgenommen. Das Gleis Aachen—Köln ist vorläufig für D-Züge gesperrt. Man hofft jedoch, die Aufräumarbeiten bis heute abend beenden zu können. Die D-Züge werden bis auf weiteres über Eusefirchen umgeleitet.

### Die Trümmer

Die Unfallstelle, ein schmaler Graben mit einer ungefähren 3 Meter hohen Böschung, ist ein Wirrwarr von zerfahrenen Schienen, Bahnschwellen und zerstörten Wagen, deren rote und graue Polsterbänke umherliegen. Das grauenvolle Ueberbleibsel eines D-Zuges, der dem internationalen Verkehr dient.

Rechts die Klasse — und zwar buchstäblich nur die Klasse — eines Wagens 1. und 2. Klasse, der in den um-



Die Unfallstätte. (X)

gestülpten Tenders hineingeworfen wurde, obwohl hier erst der dritte Wagen hinter dem Tender war. Die beiden Wagen davor, der Post- und der Packwagen, sind wie durch eine rätselhafte Kraft über die Böschung hoch-

# Zeppelin in Los Angeles

### Der Stille Ozean in 67 Stunden beiegt

Los Angeles, 26. August. „Graf Zeppelin“ traf kurz vor 9.30 Uhr mitteleuropäischer Zeit (nachts 1.30 Uhr amerikanischer Zeit) über Los Angeles ein. Er wird bis zum Sonnenaufgang über der Stadt kreuzen und voraussichtlich erst gegen 1 Uhr mitteleuropäischer Zeit landen.

Beim Erscheinen des Luftschiffes brach ein ungeheurer Begeisterungssturm der riesigen Menschenmassen los. Gleichzeitig ertönten zahlreiche Sirenen.

Nach einer Schleiße über dem Flughafen machte sich das Luftschiff zur Landung fertig.

Auf dem Flugfeld sind neben dem Oberbürgermeister von Los Angeles, der die ganze Nacht dort verbracht hat, zahlreiche andre Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden eingetroffen, um dem Luftschiff Willkommen zu sagen.

Der Weiterflug nach Lakehurst wird für Donnerstag erwartet.

### Wie er erwartet wurde

Los Angeles, 26. August. Längst vor Anbruch der Nacht hatte die Pilgerfahrt der ungezählten Tausende nach dem Flugfeld eingesetzt. Die meisten zeigten durch ihre Ausrüstung ihre Entschlossenheit, wenn notwendig, die ganze Nacht über draußen zu lagern, um auf alle Fälle dem großen Ereignis beiwohnen zu können. Man erwartet übrigens, daß noch weit größere Menschenmengen sich noch später einfänden werden.

An Absperrungs- und Ueberwachungsmannschaften stehen, wenn man Polizei, Marinesoldaten und die ebenfalls herangezogene Feuerwehr zusammenrechnet, insgesamt 1200 Mann zur Verfügung. Der Flugplatz ist die ganze Nacht von zahlreichen kräftigen Scheinwerfern in helles Licht getaucht, um auch den Zuschauern zu ermöglichen, jede kleine Einzelheit der Landung deutlich zu verfolgen. Ueber 100 Flugzeuge halten sich bereit, dem Luft-

geschleudert worden und liegen ineinandergeschachtelt in einem apokalyptischen dreieckigen Wirrwarr aus Lokomotivwagen, Tender und jenen Wagen 1. und 2. Klasse, aus denen die meisten Verunglückten geborgen wurden.

Halb auf den gequetschten und halb in den davor auf der Böschung liegenden Packwagen eingeklemmt, steht ein Wagen 3. Klasse, in der ersten Hälfte zertrümmert, hinten noch ganz. Dahinter wieder ein zweiter Wagen 3. Klasse, und nun, im rechten Winkel zu ihm, ein Schlafwagen. Mit dem einen Ende auf die entgegengesetzte Böschung geschleudert, mit zerborstener Decke und herabgerissener Längswand.

Dieser Schlafwagen wird beinahe zur Erde gepreßt von dem folgenden Wagen 2. und 3. Klasse, der sich ebenfalls quergestellt hat und die Unfallstelle nach Westen abschließt. Der Speisewagen dahinter ist größtenteils heil geblieben. Die letzten Wagen, ein zweiter Schlafwagen und drei Wagen der 2. und 3. Klasse, konnten schon kurz nach dem Unglück weiterbefördert werden. Von den Wagen des Zuges sind sieben zertrümmert. —

### Der Verlauf der Fahrt

New York, 26. August. „Graf Zeppelin“ erreichte nachts 2.25 Uhr in der Nähe von San Francisco die amerikanische Küste. Das Schiff, das am Sonntag zeitweise mit einem Schwebewind von 35 Stundenkilometer und einer Gesamtstundengeschwindigkeit von durchschnittlich 75 bis 80 Seemeilen über dem Stillen Ozean dahinfuhr, hat zur Ueberquerung des Stillen Ozeans von der japanischen bis zur amerikanischen Küste rund 67 Stunden benötigt.

Im Scheine der untergehenden Sonne passierte „Graf Zeppelin“ in etwa 100 Meter Höhe das Goldene Tor (die Bucht bei San Francisco) und ging dann auf 150 Meter hoch, als er San Francisco überflog.

Das Luftschiff wurde an der amerikanischen Küste mit allen möglichen Ehren empfangen. Ein Fluggeschwader der amerikanischen Marine gab ihm das Ehrengeläut. Der amerikanische Staatspräsident hat seinen Sohn in einem Sonderflugzeug nach Los Angeles entsandt, um Odener seine Glückwünsche für die erfolgreiche Fahrt darbringen zu lassen. In einem Marinesflugzeug wird der Sohn Hoover's das Luftschiff in der letzten Etappe begleiten und durch Radio eine nähere Beschreibung des Schiffes, seine Vorbereitungen zur Landung und die Landung selbst auf 68 amerikanische Sender übermitteln.

„Graf Zeppelin“ verfolgte während seiner Fahrt über den Stillen Ozean seit Sonnabend hauptsächlich die Pazifik-Dampferroute. Er stand sowohl mit zahlreichen Dampfern als auch mit den in der Nähe der Neuen Inseln stationierten amerikanischen Zerstörern in ständiger Radioverbindung. Die Neuen Inseln wurden südlich passiert. Den anfänglichen Kurs auf Seattle mußte „Graf Zeppelin“ wegen ungünstiger Wettermeldungen aufgeben.

# Das neue Angebot an Snowden

Haag, 26. August. Das neue und hoffentlich letzte Angebot, das Snowden verlangt hat, ist in stundenlangen Verhandlungen am Sonntag zwischen den vier übrigen Gläubigern formuliert worden. Deutschland nahm nur vormittags an diesen Verhandlungen teil.

Es wurde aufs neue versucht, auf Curtius und Silberding zu drücken, damit sie sich an diesem Angebot beteiligten. Sie lehnten abermals die ihnen zugemutete Mehrbelastung Deutschlands ab und verließen nach einer Stunde die Sitzung.

Dann verhandelten die Vertreter der vier Mächte bis zur Mittagspause weiter, in den Nachmittagstunden und schließlich noch während des ganzen Abends, um ihr Angebot schriftlich zu formulieren. Auch Briand war zeitweilig bei diesen Verhandlungen anwesend. Angesichts des entscheidenden Charakters dieser Verhandlungen und besonders der am heutigen Montag zu erwartenden Antwort Snowdens hat Briand sich nämlich entschlossen, zu der heutigen Kabinettsitzung nicht nach Paris zu fahren, sondern im Haag zu bleiben.

Auf französischer Seite äußert man sich sehr optimistisch. Man versichert, daß man das frühere Angebot nunmehr um volle 8 Millionen erhöht habe, so daß es jetzt über 30 Millionen betrage, also 75 Prozent der englischen

Forderungen erfülle. Doch ist bis zuletzt gegenüber allen optimistischen Versicherungen von Frankreich und Italien Vorsicht am Platze.

Die Nachrichten, daß MacDonald und andre Kabinettsmitglieder nach dem Haag kommen würden, um an einem regelrechten Ministerrat an der Entscheidung teilzunehmen, bewahrheitet sich nicht, obwohl am Sonnabend in englischen offiziellen Kreisen tatsächlich mit dieser Möglichkeit gerechnet wurde.

Briand hat am Sonnabend nachmittag französischen Pressevertretern empfohlen, Deutschland wegen seiner ablehnenden Haltung einer Beteiligung an diesem neuen Opfergang nicht allzu scharf zu kritisieren, indem er selbst darauf hinwies, daß es für die Reichsregierung schwer zu tragen und ihm im übrigen nicht viel gedient wäre, falls Snowden bei seiner Erklärung verbleibe, daß er ein Angebot auf Deutschlands Kosten nicht akzeptiere. —

### Ein Zugeständnis Italiens

Paris, 26. August. Der Haager Korrespondent des „Petit Parisien“ meldet um 2.30 Uhr nachts, Italien habe sich in später Stunde bereit erklärt, die Befreiungsschuld der Tschechoslowakei, deren Abtretung an Großbritannien vorgesehen sei, in Höhe von 6 bis 8 Millionen zu garantieren.

Dieses Zugeständnis werde die Großbritannien angubielende Summe zwar nicht sehr erhöhen, aber qualitativ verbessern. —











# Sport Spiel

## Länder-Fußball Deutschland gegen Oesterreich

Zum sechsten Male werden sich die besten Vertretungen der Arbeiter-Fußballspieler beider Länder gegenüberstellen, und zwar am 8. September im Stadion der schlesischen Metropole, in Breslau. Die letzte Begegnung in Bielefeld endete mit einem 2:3-Ergebnis. Oesterreich hatte damals eine Anzahl junger Spieler in der Mannschaft. Es wird für Breslau die alten erfahrenen Spieler mehr als für Bielefeld berücksichtigt. Die deutsche Mannschaft ist noch nicht endgültig aufgestellt. So viel kann aber jetzt schon gesagt werden, daß sie so spielfertig wie möglich zusammengestellt sein wird.

Die zweite Halbzeit des Spieles wird 16.30 Uhr im Rundfunk übertragen.

## Erwartete Fußball-Ergebnisse

Durch acht Spiele der 1. Klasse kam man dem Ende der Serie wieder etwas näher. Bei Betrachtung der Tabelle fällt auf, daß die Magdeburger Vereine sich immer noch nicht vom Ende bringen konnten. Wo ist das Uebel zu suchen? Mangel an Spielern oder hat man die Trainingszeit nutzlos verstreichen lassen? Wir wollen hoffen, daß sich bis zum Abschluß der Serie die Lage der Vereine verbessert. Die Spitzen werden jetzt von den Schönebecker Vereinen gehalten. In der ersten Gruppe kann diesmal Sturm Schönebeck mit vier Punkten Vorführung führen. Es folgen dann Turner und WSA., gefolgt vom WSA. und Fortuna. Letztere konnten durch den Sieg am Sonntag über WSA. ihre Lage festigen. Das Resultat ist, wie es der Voranleger erwartete: 5:3.

Vor zahlreichen Zuschauern konnte Sturm Schönebeck das Treffen gegen Jodelleben 2:0 beenden. Jedoch soll das Spielniveau zu wünschen übrig gelassen haben. Jahn Diersleben überlegte, da dem WSA. ein 3:8 abgerungen werden konnte.

In der zweiten Gruppe steht Verneuf mit 19 Punkten an erster Stelle. Mit der gleichen Punktzahl folgt Germania, diese kann aber noch leicht von Wacker Neuhaldensleben abgelöst werden. WSA. kann sich weiter behaupten. Er nimmt vor den Turnern einen Vorrang ein. Erwähnt sei noch der WSA., der sich scheinbar aus keiner Krise herausgearbeitet hat. Er konnte sein letztes Spiel gegen Sportklub wieder zu seinen Gunsten mit 3:2 beenden.

Preussia macht durch ein 1:1-Resultat gegen Wacker Neuhaldensleben von sich reden. In einem Siege lagte es nicht ganz. Ein gleiches Resultat zeigte das Spiel WSA. gegen Verneuf.

Verneuf konnte das Letzte in der 2. Gruppe der Vereine beenden. Verneuf war mächtig und konnte nicht entgegensteuern. Da Einzelspiele von Germania Burg mit 1:2 angefangen wurde, konnte sie selbstverständlich ihren Vorrang nicht verlieren.

In Burg wurde ein Geiselschaftsspiel zwischen den Turnern und dem Fußballklub 4:3:4-Resultat. In der 3. Gruppe der Vereine besaßen die Magdeburger Vereine einen Vorrang. In der 4. Gruppe der Vereine besaßen die Magdeburger Vereine einen Vorrang.

## Handballspiele

Im Spiel um die Gruppenmeisterschaft konnte Diersleben die Felder klar mit 9:2 schlagen. Damit konnte es an der Spitze um die Meisterschaft stehen. Diersleben konnte gegen Jodelleben so hoch gewinnen, so mußte es sich aber der besten Handballer Mannschaften beugen. Das Resultat lautete 6:1 für Jodelleben.

Die Handballer Mannschaften beide Städte haben sich im Spiel gegen Verneuf so hoch geschlagen, besonders zum Schluß, eine hohe Handballer Mannschaften beugen. Das Resultat lautete 7:4 für Verneuf.

Im Spiel Verneuf gegen Verneuf konnte Verneuf Diersleben 10:4 gewinnen.

Der Handballer Mannschaften in Diersleben vor ein toller Erfolg. Im Handballer Mannschaften gegen Verneuf wurden die Diersleben mit 6:1 geschlagen beenden. In der 2. Gruppe der Vereine besaßen die Magdeburger Vereine einen Vorrang. In der 3. Gruppe der Vereine besaßen die Magdeburger Vereine einen Vorrang.

Die Handballer Mannschaften in Diersleben vor ein toller Erfolg. Im Handballer Mannschaften gegen Verneuf wurden die Diersleben mit 6:1 geschlagen beenden.

## Der Erfolg der Verneuf-Mannschaft

Die Verneuf-Mannschaft wurde durch die Verneuf-Mannschaft im Spiel gegen Verneuf mit 6:1 geschlagen beenden. In der 2. Gruppe der Vereine besaßen die Magdeburger Vereine einen Vorrang. In der 3. Gruppe der Vereine besaßen die Magdeburger Vereine einen Vorrang.

Die Verneuf-Mannschaft wurde durch die Verneuf-Mannschaft im Spiel gegen Verneuf mit 6:1 geschlagen beenden. In der 2. Gruppe der Vereine besaßen die Magdeburger Vereine einen Vorrang. In der 3. Gruppe der Vereine besaßen die Magdeburger Vereine einen Vorrang.

Die Verneuf-Mannschaft wurde durch die Verneuf-Mannschaft im Spiel gegen Verneuf mit 6:1 geschlagen beenden. In der 2. Gruppe der Vereine besaßen die Magdeburger Vereine einen Vorrang. In der 3. Gruppe der Vereine besaßen die Magdeburger Vereine einen Vorrang.

# Wird Magdeburg bestehen können?

Mit seiner Fußballmannschaft natürlich, die am Sonnabend in Magdeburg und am Sonntag in Neuhaldensleben gegen die Dresdner Städte-Mannschaft spielen wird. Die Sachsen haben in der Arbeiter-Fußballbewegung die Vormachtstellung; sie haben in ihren Vereinen gutes Spielermaterial. Deshalb wird es im Magdeburger Bezirk am Sonnabend und am Sonntag harte Kämpfe um das Leder geben. Grimalis in der Geschichte der Arbeiter-Sportbewegung stellen sich die Vertretungen der beiden Städte, um miteinander die spielerischen Kräfte zu messen. Große Veranstaltungen haben in der letzten Zeit die Bühne des sportlichen Lebens in Magdeburg passiert. Denken wir nur an die Spiele mit den Mannschaften außerhalb der Grenzen uners Landes. Auch wollte die Magdeburger Vertretung in Hamburg. Würdig reichte sich an all diese Veranstaltungen das Spiel Deutschland gegen England an. Vor 10 000 Zuschauern rollte das Leder; das war für Magdeburg ein Rekord!

Wo bleiben da die Gegner, die sich einst mit ihren Zuschauerverhalten brühten? Die Arbeiter-Sportbewegung marschiert, das haben alle Veranstaltungen der letzten Zeit bewiesen. In den Reihen der Bewegung pulsiert es. Überall in ein frohes Wachen und Schaffen. Sichtlich haben unsere Spieler, die für Magdeburg als Repräsentanten wirken, auch spielerisch aus den letzten Veranstaltungen ihre Lehren gezogen. Ist die Arbeiter-Sportbewegung schon organisatorisch fest fundamentiert, so arbeiten noch immer die Techniker an der Hebung des sportlichen Nennens der Mannschaften. Die Sachsen-Mannschaften sind uns spielerisch überlegen, das haben alle Spiele mit ihnen uns gelehrt. Ob ihre Auswahlmannschaft aber mehr als die untrüge kann, das ist eine Frage, worauf uns nur die kommenden Spiele in Magdeburg und Neuhaldensleben Antwort geben können.

Wenn man die Magdeburger Städte-Mannschaft betrachtet, die wir folgend in der Aufstellung geben, dann sehen wir in der Aufstellung den letzten Spielen gegenüber eine Veränderung. Spieler, die sich nicht bewährt haben, mußten durch andre ersetzt

komme, noch anstehende Sportlehrer aus unsern Reihen scheinbar gefunden zu sein. Der uns bekannte Genosse Schöne wird vorgeschlagen werden. Sollte die Annahme perfekt werden, ist für die Magdeburger Vereine die Verbesserung ihres Sportbetriebes gewährleistet.

## Sportfest in Westeregeln

### Resultate:

Tennis, B.-Klasse: 1. Grottel (Fermersleben) 237 Punkte; 2. Gen. Leipzig-Deich 207 Punkte. Jugend 16 bis 18 Jahre: 1. Wehrmann Fermersleben 237 Punkte; 2. Schrems (Vennedebach) 222 Punkte. Jugend 14 bis 16 Jahre: 1. Grottel (Südost) 251 Punkte; 2. Stein (Südost) 240 Punkte. Turnerkonkurrenz: 1. W. W. (Groß-Germersleben) 151 Punkte; 2. R. (Groß-Germersleben) 125 Punkte. Junger Konkurrent erreichte G. (Südost) 174 Punkte.

Stadtkampf, Turnerkonkurrenz: G. Schulz (Fermersleben) 335 Punkte; 2. G. Schulz (Fermersleben) 308 Punkte. Reitsport, Turnerkonkurrenz: 1. Schrems (Vennedebach) 402 Punkte; 2. G. (Vennedebach) 358 Punkte.

Eingeläufte, 100-Meter-Lauf, A-Klasse: 1. Grottel (Fermersleben) 124 Sek.; 2. Lampe (Südost) 125 Sek. B-Klasse: 1. Grottel (Fermersleben) 127 Sek.; 2. Lampe (Südost) 128 Sek. Jugend 16 bis 18 Jahre: 1. W. (Fermersleben) und W. (Vennedebach) 13 Sek.; 2. Schrems (Vennedebach). Jugend 14 bis 16 Jahre: 1. Stein (Südost) 127 Sek.; 2. Grottel (Südost) 134 Sek. 500-Meter-Lauf, B.-Klasse: 1. W. (Vennedebach) 221,5 Min.; 2. W. (Südost) 223 Min. — 1000-Meter-Lauf, A-Klasse: 1. W. (Vennedebach) 29,05 Min.; 2. Lampe (Südost) 29 Min. — 500-Meter-Lauf, B.-Klasse: 1. W. (Vennedebach) 13 Sek.; 2. Schrems (Vennedebach) 35,57 Sek. — 1000-Meter-Lauf, B.-Klasse: 1. W. (Vennedebach) 58 Meter.

Es ist anzunehmen, daß uns das Grundgesetz in der Regel nicht ein so stark verändertes sein wird. Zum Abschluß des Festes fand ein Handballspiel zwischen Fermersleben und der Auswahlmannschaft der 7. Gruppe statt. Das Fermersleben überlegen mit 13:3 6:2 gewann.

## Werke-Sportfest in Karleben

Zur 25. Jahrestag der Karleben veranstaltete am Sonntag ein Handballer Mannschaften, an dem sich viele Karleben, freie Turner Karleben, G. W. Karleben und W. Karleben an Handballer Mannschaften gegen Karleben. Das Resultat lautete 6:1 für Karleben. In der 2. Gruppe der Vereine besaßen die Karleben einen Vorrang. In der 3. Gruppe der Vereine besaßen die Karleben einen Vorrang.

Die Handballer Mannschaften in Karleben vor ein toller Erfolg. Im Handballer Mannschaften gegen Karleben wurden die Karleben mit 6:1 geschlagen beenden. In der 2. Gruppe der Vereine besaßen die Karleben einen Vorrang. In der 3. Gruppe der Vereine besaßen die Karleben einen Vorrang.

## Reiterfahrten beim 30. Magdeburg

### Resultate:

Reiterfahrten, 1. Klasse, 30. Magdeburg: 1. W. (Vennedebach) 315 Punkte; 2. W. (Vennedebach) 295 Punkte. Die Reiterfahrten im 100-Meter-Lauf am 11.7. 1924: 1. W. (Vennedebach) 29 Punkte; 2. W. (Vennedebach) 28 Punkte. Jugend 14 bis 16 Jahre: 1. W. (Vennedebach) 29 Punkte; 2. W. (Vennedebach) 28 Punkte. Jugend 16 bis 18 Jahre: 1. W. (Vennedebach) 29 Punkte; 2. W. (Vennedebach) 28 Punkte.

werden. Den meisten Sportinteressenten sind ja die Sportler, die Magdeburg gegen Dresden vertreten sollen, keine Unbekannten. Die Mannschaft wird in folgender Aufstellung den Platz betreten:

Germaide (MBC.)  
Klaus (Neuhaldensleben) Lingner (MBC.)  
Gerling (MBC.) Kamm (MBC.) Rebauer (Weißhof)  
Kurth Köhler Kegelberger Barth Behne (MBC.) (Turner Burg) (Weißhof) (Sturm Schönebeck) (MBC.)  
Eriax: Zimmermann (Wacker Neuhaldensleben) und Mehl (Vorussia).

So sieht die Mannschaft aus, mit der die Magdeburger ehrenvoll abschneiden wollen. Der Torwart hat in vielen Spielen schon sein gutes Können bewiesen. Die Verteidiger sind erfahrene Spieler. Neu ist der Genosse Klaus (Neuhaldensleben). Als alter Aktiver wird er seinen Mann schon stehen. Kamm als Mittelläufer hat zur Rechten und zur Linken je einen verlässlichen Spieler. Die Außenstürmer Behne und Kurth werden mit ihrer scharfen Spielweise hoffentlich viel Bälle in des Gegners Spielhälfte bringen. Der kleine Wiener als Mittelstürmer wird sich sicher wieder als guter Stürmer zeigen. Eriax als Mittelläufer ist ein halbrechter Stürmer. In ihren Vereinen sind beide Spieler gute Torhüter. Werden sie bei den Stadtspielen auch den abgegrenzten Raum finden? Hoffen wir viel Gutes von unrer Mannschaft.

Das Spiel am Sonnabend findet 17.30 Uhr auf dem Sturm-07-Platz, Umfassungstraße 76, statt. Am Sonntag spielen die Mannschaften 15 Uhr in Neuhaldensleben auf dem Gänseanger. Vorverkaufskarten sind für 60 und 80 Pf. in der Buchhandlung Volkstimme und in der Sportzentrale, Kanjastraße 22, zu haben. Die Funktionäre der Fußballvereine geben auch Karten ab. Erfahrungsgemäß ist der Andrang zum Vorverkauf an den letzten Tagen sehr groß, deshalb ist sehr zu empfehlen, daß die Interessenten frühzeitig ihren Bedarf decken.

Staffel, Sportlerinnen, 4X100 Meter: 1. 30. I. 59,8 Sek.; 2. 30. II 61 Sek. Jugend 14—18: 1. 30. I. 58 Sek.; 2. Bar-Rochba, 56,5 Sek. Sportler: 1. 30. I. 48,9 Sek.; 2. Bar-Rochba, 50,00 Sek. 8X200-Meter-Lauf, Sportler: 1. 30. I. 3,314 Min.; 2. Bar-Rochba, 3,37,7 Min. —

## Radfahrer-Jubiläum in Fermersleben

Die Ortsgruppe Fermersleben wurde im Jahre 1904 von verschiedenen Genossen ins Leben gerufen. Leider sind durch den Weltkrieg die besten Genossen gefallen. Als Einleitung der 25-Jahrfeier wurden am Sonntag morgen Vorspiele in Raddball durchgeführt. Resultate: 2er Jugend: Budau gegen Fermersleben 2:0. 2er Jugend: Budau gegen Fermersleben 5:1. 2er Mitglieder: Budau gegen Fermersleben 16:0.

Nachmittags wurde ein Karlo veranstaltet. Leider war die Beteiligung von den auswärtigen Vereinen sehr mangelhaft. Genosse Peterling als Bezirksleiter hielt anschließend eine Festrede. In der zugleich die alten Gründer und der jetzige Vorsitzende geehrt wurden. Anschließend wurden Reigen gefahren. Im Raddballspiel wurde um die Entscheidung gespielt.

2er: Budau gegen Fermersleben 11:1.  
3er: Budau gegen Fermersleben 4:2.  
Auf der Bühne wurde ein Rennen über 5 und 10 Kilometer gefahren. 5 Kilometer: 1. Berge 5,52 Min. 10 Kilometer: 1. Schulz 10,10 Min. —

## Turnier der Freien Tennisvereinigung Magdeburg

### Die bisherigen Ergebnisse:

A-Klasse Männer-Einzelspiele: Bruchke gegen Engel 4:6, 6:4, 4:6; Ellermann gegen Veder 3:6, 1:6; Milius gegen Grottel 6:2, 6:2; Falke gegen Rengin 6:3, 6:3; Grottel gegen Seifert 6:0, 1:6, 2:6; Schmidt gegen Rottig 1:6, 1:6.

A-Klasse Männer-Doppelspiele: Seifert/Falke gegen Rengin/Engel 6:1, 8:6; Bruchke/Ellermann gegen Milius/Rottig 3:6, 3:6; Schleeje/Grottel gegen Rottig/Milius 6:2, 7:9, 4:6.

A-Klasse Frauen-Einzelspiele: Medien gegen Bruchke 5:7, 6:4, 6:0; Gumm gegen Fesfel 6:1, 6:1; Klappstein gegen Trötter/Klappstein kampflös gewonnen; Grottel gegen Bishof 4:6, 6:0, 6:3; Weizenstein gegen Müller (Weizenstein kampflös gewonnen). Bishof gegen Weizenstein 6:1, 6:3.

A-Klasse gemischte Doppelspiele: Trötter/Ellermann gegen Klappstein/Klappstein 2:6, 5:7; Fesfel/Rottig gegen Weizenstein/Rengin 6:3, 4:6, 2:6; Grottel/Diefer gegen Medien/Schleeje 4:6, 6:4, 6:0. Bruchke/Bruchke gegen Falke/Gumm 4:6, 0:6; Klappstein/Klappstein gegen Weizenstein/Rengin 6:3, 6:3.

B-Klasse Männer-Einzelspiele: Seifert gegen Schönbald 6:0, 6:4; Schleeje gegen Grottel 6:2, 6:1; Klappstein gegen Schleeje 9:11, 3:6.

C-Klasse Männer-Einzelspiele: Stein gegen Oppenheim 4:6, 4:6; Sommerfeld gegen G. Schulz 3:6, 6:8; Oppenheim gegen G. Schulz 5:7, 3:6.

C-Klasse Frauen-Einzelspiele: Urban gegen Dölle 1:6, 2:6; Triegel gegen Pöhlmen 4:6, 2:6; Dölle gegen Pöhlmen 6:2, 6:3.

C-Klasse Frauen-Doppelspiel: Pöhlmen/Dölle gegen Spiegel/Arztich 6:3, 6:3.

Vereinsmeister im Männer-Einzelspiel der B-Klasse: Schleeje; Männer-Einzelspiel der C-Klasse: G. Schulz; Männer-Doppelspiel der C-Klasse: G. Schulz/Schroder; Frauen-Einzel-Einzelspiel der C-Klasse: Dölle; Frauen-Doppelspiel der C-Klasse: Pöhlmen/Dölle.

Die Entscheidungen in der A-Klasse fallen am kommenden Sonntag.

## Mitteilungen der Sportvereine

1. Gruppe. Die Gruppenwanderung nach Mariensborn muß umfänglich auf den 19. September verlegt werden, da in Magdeburg ein Kinderfest und Sportfest stattfindet.

Einzelkampf der 2. Klasse zwischen Fermersleben II und 30. I. Das Spiel findet am 6. September um 11 Uhr auf dem Sportplatz statt.

Sportklub. Heute Montag 9 Uhr bei W. Grunewald.

Karlsruher. Freitag den 29. August Befreiung der Weidenschaft vor Auto.

„doppelt so gut“



# § Vor Gericht

## Der löffelschluckende Fahrraddieb

Das erweiterte Schöffengericht hatte am Donnerstag nur eine Sache auf dem Terminzettel am Schwarzen Bretze zu stehen. Immer mehr Zeugen sammelten sich auf dem Korridor an, geladen, den hartnäckigen Angeklagten seiner Taten zu überführen. 25 Zeugen waren insgesamt aufmarschiert, darunter eine erhebliche Anzahl Kriminalbeamte, Landjägermeister und auch ein hiesiger Schutzpolizist, der endlich die Verhaftung des Verbrechers im „Hotel zum Mond“ in der Schönebergstraße, wo er sich versteckt hatte, vornehmen konnte. Es handelt sich um den 28-jährigen Fleischergesellen Andreas Müller aus Magdeburg, der schon erheblich bestraft ist. Diesmal werden ihm nicht weniger als 28 Diebstähle, sechs Betrugsfälle, sechs Urkundenfälschungen und eine Sachbeschädigung zur Last gelegt. Nach diesen 40 Fällen folgen in der allernächsten Zeit noch 30 weitere Diebstähle zur Aburteilung.

Müller weiß, was ihm blüht, darum suchte er sich mit ganz gefährlichen Mitteln der Haft zu entziehen oder gar aus dem Leben zu scheiden. Einmal öffnete er sich bereits die Pulsader. Er konnte aber gerettet werden. Vor kurzem erst drehte er sich aus seinem Verfallenen einen Strick zum Erhängen. Auch das wurde rechtzeitig entdeckt. Er wendete nun andre Mittel an. Er verschluckte Löffeltiele. Auch diesmal verschluckte er Löffeltiele. Als das nicht helfen wollte, entwendete er in einem unbewachten Augenblick eines Nachts einem Mitgefängenen, der ihn eigentlich bewachen sollte, einen Drahtstamm, zerbaß ihn und verschluckte ihn.

Der Löffeltiele wegen mußte er schon einmal operiert werden. Nach der letzten Prozedur mit dem Drahtstamm wird der Gefängnisverwaltung nichts anderes übrig bleiben, als ihn wieder operieren zu lassen. Nebenbei hungert er seit 14 Tagen, so daß er recht elend geworden ist.

Durch zwei Gefangene wurde der tolle Lazarus auf einer Fahre, wie ein Mikado in der Senfte, vor das hohe Gericht gestellt. Vom Gericht nahm er kaum Notiz. Er gab große Schmerzen an und erklärte, dem Gericht nicht folgen zu können. Das waren im Flüsterston gesprochen, seine einzigen Worte. Das weitere beantwortete er nur mit Kopfbewegungen.

Um seinen Zustand von Zeit zu Zeit festzustellen, mußte Medizinalrat, Gerichtsarzt Dr. Neude im Gerichtssaal bleiben und den Angeklagten beobachten, der bald leise stöhnte und sich dann

wieder krümmte. Gerichtsdienere mußten ihm den Kopf kühlen und frisches Wasser reichen. Der Gerichtsarzt mußte ihm beruhigende Medizin geben. Zuletzt erhielt Müller starken Bohnenkaffee serviert, damit er nicht einschlafen sollte.

Wenig als sich das Gericht nach fünfjähriger Verhandlung zur Beratung zurückzog und Müller sich allein fühlte, da hatte er seine volle, berbe, echte Magdeburger Sprache wieder, konnte sich auch selbst hochrichten und kündigte schon vorher seine Berufung gegen das Urteil an.

Was half es alles, das Gericht mußte 6 Stunden lang gute Miene zum bösen Spiele machen, um endlich mit Müller „mal zu Hande zu kommen“, wie der Gerichtsborstende einmal bezweifelt sagte. Manchmal drohten die Verhandlungen zu scheitern, weil die Akten Unklarheiten enthielten und der Angeklagte sich absolut nicht bewegen wollte, mitzumachen. Die Verhandlung ging nur stotternd und ängstlich vorwärts, wie jetzt die Verhandlungen im Haag.

Müller ist ein unverbesserlicher Fahrraddieb. Die nähere und weitere Umgebung Magdeburgs hat er im Sommerhalbjahr 1928 unsicher gemacht. Durchweg stahl er Landarbeitern und andern armen Menschen die Räder. Darin bestand die besondere Gemeinheit seiner Taten. Arbeiter guckten in den Himmel um einen Flieger zu beobachten, in der Zwischenzeit fuhr er schon mit einem Rade davon. Kindern hat er sogar Räder abgenommen. Wenn die sich wehren wollten, bot er ihnen noch ein paar in die „Fr.“ an. Die Räder verkaufte er an Händlern und polnischen Arbeitern. Verlangten die Quittungen über das gezahlte Geld, dann quittierte er mit den Namen Krumbhag oder Meißner. Der erste soll überhaupt der Dieb gewesen sein, aber niemals in allen Fällen er. Drei Fälle hatte er in Verhandlungen schon selbst zugegeben.

Da er dann und wann bei seinen Diebstahlfahrten auch über-nachten mußte, machte er in Gastwirtschaften und kleinen Hotels Beschulden. Er ließ sich stets gut bewirten; morgens mußten es Bohnenkaffee mit Butterjammeln und zwei weichgekochten Eiern sein. Nachdem fand er noch einige freundliche Worte und dann war der Herr Dieb wieder verschwunden.

Der Staatsanwalt beantragte 3 Jahre 6 Monate Gefängnis. Das Gericht verurteilte ihn wegen fortgesetzten Diebstahls, wegen fünf Betrugsfällen und sechs Urkundenfälschungen zu insgesamt 3 Jahren Gefängnis. Im Falle der Sachbeschädigung wurde er freigesprochen.

## Wirtshausstreit

Im friedlichen Wolmirtebt war in „Stadt Prag“ „Kommunijantenball“. Mehr Gäste draußen an der „Tjeke“ als im Saale.

Darunter auch drei „fremde“ Meller. Raungäste des Balkes, tranken sie, wie der Schlegler sagt, „an der Lanban“.

Da kam auch der Arbeiter R.; der hatte bedeutend mehr geitunken, als er betragen konnte. Die Musik kam aus dem Saale zur Gaststube. R. wollte nobel sein und eine „Lage“ geben. „Über nicht ohne Geld“, meinte die Wirtin. Darüber geriet R. in fürchtbare Wut. Er bedrohte mit offenem Messer seinen eignen Wohlthäter, einen der drei Meller, der ihm ein Glas Bier mit-leidsvoll spendiert hatte. Blindlings, wie schon des öftern, tobte R. umher. Hausrecht regierte. R. wurde an die frische Luft be-fördert.

Die bekam ihm nicht gut. Bald stand er, bald lag er auf dem holprigen Straßenpflaster.

Bekannt, die ihn aufrichten wollten, wurden wiederholt mit seinem Messer bedroht, mit dem er wie ein Rasender laut lärmend durch die Luft fuchtelte, daß die nachtmüden Unwohner aufwachten, aus den Fenstern schimpften, weil sie in ihrer Nachtruhe so rücksichtslos gestört wurden. Als die drei Meller auf dem Nachhauseweg an R. vorbeikamen, bedrohte er auch diese wieder mit dem Messer. Einer gab ihm eine Ohrfeige, ein andrer nahm ihm das Messer weg, und — „im Gange“ — lag er auch bald wieder auf dem Straßenpflaster.

Von alledem will R. nichts gewußt haben. Er entstunt sich auf keine Einzelheiten mehr. Auch nicht mehr darauf, daß er den drei jungen, bisher unbescholtenen Mellern zurief: „Ihr Meller sinkt ja alle!“ Was ihn an die durchtobte Nacht erinnerte, waren nur sein dices, blutunterlaufenes Auge und eine Wunde am Hinterkopf.

Aber wer nun glaubt, daß R. auf der Anklagebank saß, hat sich geirrt. Die drei Meller waren kurioserweise die Angeklagten. Sie waren ja auch die „Fremden“ von Wolmirtebt. Wegen Körperverletzung und allen möglichen Delikten angeklagt und ver-dächtig, saßen die drei „Schmerberbrecher“ auf der Anklagebank.

Ruhestörender Lärm blieb als Delikt übrig. Jeder erhielt 3 Mark Geldstrafe. Wer den meisten Lärm schlug, R. oder die Meller, blieb unerört. Kumejentlich! Die 3 Mark wollen die drei 20-jährigen Meller gern bezahlen, denn die dachten an eine schwere Strafe, da man einen von ihnen, der sich als der Darm-loseste bei der ganzen Geschichte herausstellte, sechs Wochen lang in Untersuchungshaft behielt.

## Röstriker Schwarzbier

nährt und stärkt, es schmeckt gut und ist nicht teuer.

**Als ganz besondere Kaufgelegenheit**

bieten wir an:

**Stahlrohrbettstellen** 185x80 extra hart, mit Reckenzugfeder-matrasen und Dreil-Auflage-matrasen mit Keilrippen . . . **38.50**

**Stahlrohrbettstellen** 190x90, hart, mit Reckenzugfeder-matrasen und Dreil-Auflage-matrasen mit Keilrippen . . . **49.50**

**Bettenvertrieb**

**Wilhelm Corneth**, in der Kaiserin-Ravensberg, Eingang Landwehrstraße 8 und Poststraße 8, Haltestelle der Straßenbahnlinien 7 u. 11.

## Ein Radioapparat

muß mehrere hundert Mark kosten, wenn man verschiedene Rundfunk-sender damit bekommen will, um ein abwechslungsreiches Programm zu erhalten. Die Anschaffung

## eines Electrola-Musikapparates

ist bedeutend billiger. Nur um 16.50 Anzahlung genügen. Die Unterhaltung eines Radioapparates ist genau so teuer wie die Anschaffung von Schallplatten. Bevor Sie kaufen, besuchen Sie uns. Großes Lager an Musikapparaten und Schallplatten (nur elektrische Aufnahmen). Reparaturen werden in eigener Werkstatt von Fachmännern ausgeführt.

## Buchhandlung Volkstimme

Große Münzstraße 3

**Abend-Nähkursus für Schneider u. Weißnähen** sowie Zuschneiden erteilt M. Eichel, D.-v.-Gueride-Str. 46

## Sommer-Sprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das erste unschädliche Feinverwechlungsmittel „Sens“ Stärke B. beseitigt. Keine Schädigung Preis Mk. 2.75. Nur zu haben bei: Drogerie H. Dowaldt, am Bahnhofsplatz; Söhne-Jöllern-Drogerie, D. Sens Staats-bürgerplatz Nr. 2.

## Amtliche Bekanntmachungen

**Bekanntmachung.**  
Die Firma Sodafabrik Staßfurt, G. m. b. H., in Staßfurt, beabsichtigt, auf ihrem Grundstück an der Söberburger Bahn Nr. 4 das bestehende Turbinenhaus zu vergrößern.  
Wir bringen dieses Vorhaben gemäß § 16 und 17 der Reichsgewerbeordnung mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis, das etwaige Einwendungen gegen die Ausführung der projektierten Anlage binnen einer Frist von 14 Tagen bei uns anzubringen sind.  
Staßfurt, den 23. August 1929.  
Der Magistrat, Seipel.

**Bekanntmachung.**  
Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 30. Januar 1917 findet am 2. September d. J. im Deutschen Reich eine Schmelzwirtschaftszählung statt. Das Ergebnis der Zählung dient allgemeinen, volkswirtschaftlichen und statistischen Zwecken.  
Bei der Wichtigkeit der Zählung wird erwartet, daß den ehrenamtlichen Zählern (siehe gewünschte Aufstellung) bereitwilligst erteilt wird.  
Wer die erforderlichen Angaben verweigert oder wer wesentlich unrichtige Angaben macht, wird nach § 4 der vorgenannten Verordnung mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10.000.— Mk. bestraft. Auch kann die, dessen Vorhandensein verweigert worden ist, im Urteil für dem Staate ver-fallen“ erklärt werden.  
Schönebeck, den 24. August 1929  
Der Magistrat.

## Möbel

Wir haben laufend ca. 200 Zimmer-einrichtungen in guten Qualitäten zu den niedrigsten Preisen anzubieten u. bitten um rege Beschäftigung Lieferung m. eigenem Auto überall hin

**Bauch, Mook & Co.**  
Magdeburg  
Alter Markt am Rathaus

## Zemlin & Co.

Rotekrebsstraße 38  
nahe d. Katharinenkirche  
Fernruf Norden 24466  
empfehlen sich für

ein- gung  
ein- gung  
ein- gung  
ein- gung  
ein- gung

## Gezielter-Vertilgung

durch Gift, Bazillen und Vergasung

Am 30. August 1929 von 10 Uhr vormittags an findet in unserm Fundbüro hier — D. Seite des Hauptbahnhofs — öffentliche Versteigerung von Fundgegenständen statt. U. a. kommt 1 Selbstfahrer für Kranke zur Versteigerung, der während der Dienststunden von 8 bis 17 Uhr im Fundbüro befragt werden kann.  
Reichsbahndirektion Magdeburg.

## Ankauf

Kauf man. Hähne alle Farben, gelbe 4.50.  
Elaer. Seifingstr. 28.  
Heute Dienstag  
Weibchen-Kauf alte und junge.  
Mausende Hähne alle Farben.  
Meyer Karol-straße 15a  
05.17. Donnerst. geschl.  
Rübön u. Ganz am Lager.



„Die Welt in Bildern“ zeigt in einer Sonderabteilung Leistungen der deutschen Technik des letzten Jahrzehntes. Begeisterte Anerkennung werden auch diese Bilder auslösen und sicher hochwillkommen sein allen Freunden der

# Josef Juno

Deutschlands meistgeraucherter 4's Cigarette







# Wahlerfolg in Schleswig-Holstein

Bergedorf, 26. August. Die aus zwei Landgemeinden zusammengesetzte Gemeinde Lohbrügge in Schleswig-Holstein wählte am Sonntag ihr Ortsparlament. Das Ergebnis ist insofern bemerkenswert, als es sich bei dieser Wahl um einen Vorläufer der preussischen Kommunalwahlen handelt. Die Sozialdemokratie erhielt die absolute Mehrheit. Sie erhielt 2328 Stimmen gegen 1575 Stimmen der Bürgerlichen und 526 Stimmen der Kommunisten.

Gegenüber dem Ergebnis der Wahlen vom Mai 1924 hat die Sozialdemokratie 500 Stimmen gewonnen, während die Bürgerlichen 200 und die Kommunisten 100 einbüßten. An Mandaten erhalten die Sozialdemokraten 11, die Bürgerlichen 8 und die Kommunisten 2.

Dieses Ergebnis wurde erzielt, obwohl in den letzten Stunden von bürgerlicher und kommunistischer Seite wüste Verleumdungen ausgestreut wurden.

# Der Krieg gegen die Arbeitslosen

Zu den Beratungen der „Reform“ der Arbeitslosenversicherung im Sozialpolitischen Ausschuss des Reichstags schreibt der „Sozialdemokratische Presseklub“:

Mal so, mal so! Das ist die große Weisheit der „Reformer“ der Arbeitslosenversicherung. Jeden Augenblick müssen sie sich bei einem Widerspruch erlappen lassen. Ihre ganze Haltung ist vom Zwiespalt innerer Unwahrhaftigkeit erfüllt. Am krassen zeigte sich der Zwiespalt jedoch bei der Frage des Meldezwangs. Da haben wir nun wochen- und monatelang das Geflüster und Gejammer über Schwarzarbeit der Arbeitslosen gehört und jetzt in dem Augenblick, wo es gilt, diese Schwarzarbeit mit Hilfe der Anzeigepflicht für die besetzten Arbeitsstellen zu unterbinden, da wird von den „Reformern“ diese Anzeigepflicht abgelehnt.

Ein Skandal! Der Meldezwang kostet die Wirtschaft keinen Pfennig. Trotzdem wird er abgelehnt, weil er den bürgerlichen Parteien im Prinzip nicht paßt. Die Herren „Reformer“ wissen ganz gut, daß überall dort, wo man bei den Arbeitsvermittlungsstellen über die besetzten Stellen genau Buch führt, der Betrag an der Arbeitslosenversicherung durch Schwarzarbeit unmöglich ist. Im Hamburger Hafen ist z. B. durch eine besondere Vereinbarung zwischen Arbeitgeber und Gewerkschaften eine solche Kontrolle geschaffen und damit Schwarzarbeit im Hafen, die vielfach recht gut bezahlt wird, unterbunden. In andern Hafenplätzen, wo keine ähnliche Einrichtung wie in Hamburg besteht, ist erst vor kurzem wieder Schwarzarbeit festgestellt worden.

Auch in der Landwirtschaft könnte Schwarzarbeit durch die Anzeigepflicht für die besetzten Stellen in einem weiten Umfang verhindert werden. Aber die „Reformer“ versagen, wo man ihnen die Möglichkeit gibt, zu reformieren. Sie zeigen damit selbst vor aller Welt, daß es ihnen niemals ernsthaft darum zu tun war, in der Arbeitslosenversicherung Mißbräuche auszuwischen.

Ähnlich unwahrhaftig ist die Haltung der „Reformer“ bei dem

## Kapitel Krankenversicherung

und Arbeitslosenversicherung. Im Anschluß an das Angebot privater Krankenversicherungsanstalten, die Krankenhilfe billiger zu leisten als die sozialen Krankenkassen, lassen sie in der ihnen nahegelegenen Presse verkünden, daß dadurch eine Einsparung von 60 Millionen Mark möglich wäre. Das Angebot, so betonen sie, verdiene, wenn es auch mit Rücksicht auf den grundsätzlichen Aufbau der Sozialversicherung kaum in Frage kommen könne, dennoch ernste Beachtung, weil man unmöglich die Krankenkassen auf Kosten der Arbeitslosenversicherung Gewinne machen lassen könne. Zunächst kommen bei dem Angebot nicht 60, sondern nur 54 Millionen Ersparnisse in Frage. Im Rechnen nehmen es die „Reformer“, wie die Gewerkschaften wiederholt nachgewiesen haben, nie genau. Aber das nur nebenbei. Das wesentliche ist, daß man der Öffentlichkeit nicht sagt, auf welche Weise die privaten Kassen die 54 Millionen einsparen wollen. Sie wollen nur die Regelleistung der KKD,

nicht aber die Familienhilfe geben, d. h. die Angehörigen der Arbeitslosen bei Krankheitsfällen einfach ihrem Schicksal überlassen oder der Wohlfahrt der Kommunen aufbürden. Kunststück! Auf diese Weise könnten auch die sozialen Krankenkassen 54 Millionen einsparen. Sie denken natürlich nicht daran, derartigen Anflug mitzumachen und sie werden in den nächsten Tagen mit einer besonderen Erklärung zu dem gegen sie gerichteten Angriff Stellung nehmen. Ein Wahnsinn, die Familienhilfe für die Arbeitslosen zu beseitigen! Man bedenke: Schon Ende 1926 waren bei 94,9 Prozent aller Krankenpflichtversicherten auch die Familien mitversichert.

Die Lieblinge der „Reformer“ sind die Saisonarbeiter.

## Der Versuch, den Saisonarbeitern in der berufstätlichen Arbeits-

Denn Direktor Hans Vedow läßt in dem letzten Programmheft verkünden, daß vieles, was er geplant hat — scheinbar also auch eine wirklich einwandfreie Mutti — nicht durchgeführt werden konnte, weil die Magdeburger ihn — Herrn Vedow nämlich, der schwere persönliche Opfer gebracht habe — nicht so unterstützt hätten, wie er erwartete. Dabei sind doch die Magdeburger in hellen Scharen nach dem Fort geschickt. Das Wetter war für unsern Landvater ungewöhnlich günstig, und im übrigen hat sich die Direktion ja selbst unterstützt, indem sie Nachzahlungen erhoben hat (von denen vorher nicht die Rede war) und indem sie einige Vorzüge gleich vom Spielplan strich. Trotz alledem ist aber die Direktion nicht zufrieden; sie meint — und das ist nicht gerade satzungsgemäß —, daß das im nächsten Jahre nicht so weitergehen könne mit den persönlichen Opfern. Nach dieser Art von Kundenwerbung und nach diesen Erfahrungen wird der Anbruch zu dem (berpflichtenden) Vorabnehmen ja wohl nicht allzu heftig sein. Was uns wiederum leid rät, weil wir den künstlerischen Bestrebungen Vedows und dem Plan eines ständigen Sommertheaters nach wie vor die größte Sympathie entgegenbringen. Dpfr.

Die Theaterwelt und der 60. Geburtstag des Magdeburger Intendanten. Der 60. Geburtstag des Intendanten Vogeler hat in einer sehr großen Zahl von Glückwunschkarten und Telegrammen aus Magdeburg und aus dem ganzen Reich zum Ausdruck gebracht, welches Ansehens der Leiter der Magdeburger Bühne sich erfreut. Für die Vereinigung Deutscher Theaterintendanten gratulierte in herzlichsten Worten Generalintendant Professor Leopold Fejner. Die Bühnengemeinschaft gratulierte „in ehelicher Anerkennung Ihrer Verdienste um das deutsche Theater“, ebenso der Deutsche Bühnenverein. Weiter gratulierten Generalintendant Dr. Maurach (Münster), Generalintendant Baron Holtzoff und zahlreiche andre deutsche Bühnenleiter von Wien. Von den Künstlern, die Vogeler endevote, bekannnt Raul Wolf. Von den Künstlern, die Vogeler endevote, bekannnt Raul Lange in seinem Glückwunschkarte: „die unter Ihrer Leitung verbrachte Zeit war die wichtigste Pflanz für meinen Beruf.“ Dankbar bekamen sich weiter als Schüler Vogelers u. a. Fritz Glaesner, Aribert Wäcker. Von den Größen der deutschen Schauspielkunst, die außerdem noch gratuliert haben, seien nur noch Albert Waffermann, Paul Wegener, Kraußner, Friedrich Kahler und Helene Fehdmer genannt, da es unmöglich ist, alle einzeln aufzuführen. Auch von auswärtigen Glückwunschkarten voll herzlichster Anerkennung eingelaufen.

# Verpachtung der Anhaltischen Salzwerke

## Angebot der Preussag - Beratung im Landtag

Dejfan, 26. August. (Eigner Drahtbericht.) Der Anhaltische Landtag hatte sich heute vormittag erneut mit der Frage der Verpachtung der Anhaltischen Salzwerke an einen großen Kalikonzer zu beschäftigen. Das Staatsministerium hatte — wie bekannt — bereits im Januar d. J. dem Landtag eine entsprechende Vorlage unterbreitet. Veranlassung hierzu gab, daß die Staatsregierung auf Grund eingehender Prüfung der wirtschaftlichen Lage des Salzwerkes Konzerns in Uebereinstimmung mit dem Aufsichtsrat und der Geschäftsführung der Werke zu der Ueberzeugung gelangt war, daß eine Fortführung des Betriebes nicht ohne Anlehnung an einen großen Kalikonzer sich werde ermöglichen lassen, es sei denn, daß staatlicherseits den Werken fortlaufend erhebliche Zuschüsse gewährt werden. Die Vorlage wurde jedoch in der Sitzung des Landtags vom 25. Januar 1929 von der Staatsregierung wieder zurückgezogen, da keine Aussicht bestand, eine Mehrheit für die Vorlage der Regierung im Landtag zu finden.

In der Zwischenzeit nun hat die Ueberzeugung, daß eine Fortführung der Betriebe nur möglich ist, falls den Werken staatlicherseits fortwährend erhebliche Zuschüsse gewährt werden, auch in den Kreisen der rechtsbürgerlichen

losigkeit noch weniger als Krisenunterstützung zu geben, zeugt von einer erstaunlichen Selbstverleugung. Der Saisonarbeiter ist infolge der Rationalisierung und — wenn das Wort gestattet ist — Saisonierung der Wirtschaft ohnehin besonders benachteiligt. Die neue Entwicklung des Arbeitsmarktes und der Technik haben die früher üblichen Stillarbeiten im Winter gewaltig eingeschränkt. Dem Saisonarbeiter ist in bestimmten Perioden der Arbeitsmarkt glattweg verschlossen. Im Baugewerbe gestalten z. B. Vereinfachung der Bauweise und Kapitalverknappung die Arbeitslosenperioden von Jahr zu Jahr länger. Die Flachbauweise bewirkt, wie der Zentralverband der Dachdecker feststellt, daß dieses Jahr im Juli noch Hunderte arbeitslose Dacharbeiter im Dachdeckerberuf vorhanden waren. In Gebieten, wo die Flachdachbauweise am stärksten verbreitet ist, wie im Rheinland, in Westfalen, in Hessen und Hessen-Nassau, und wo man in der Vorkriegszeit arbeitslose Dachdecker überhaupt nicht kannte, sind jetzt 25 bis 30 Prozent ohne Beschäftigung. Das alles aber kümmert die großen Geister unter den „Reformern“ keinen Deut.

Die Einheitsfront gegen die Sozialdemokraten, die wiederholt bei den Verhandlungen über die Arbeitslosenversicherung zu beobachten war, ist für die Reichspresse eine entzückende Sache. Traurig, daß man auf der Seite der Arbeiterschaft nichts daraus lernt. Im Gegenteil:

Die Kommunisten helfen noch den Gegnern des Arbeitslosenschutzes. So haben sie mit den Rechtsparteien gegen die Anzeigepflicht für besetzte Arbeitsstellen gestimmt, weil ihnen der Antrag der Sozialdemokraten nicht weit genug ging. Weil sie nicht alles haben können, verschaffen sie den Arbeitern gar nichts. Statt von den Gegnern zu lernen, und wenigstens bei einer so ungeheuer wichtigen Frage, wie es der Arbeitslosenschutz für die Arbeiter ist, mit den Sozialdemokraten praktisch zusammen zu arbeiten, machen sie draußen im Lande Theater. So haben sie in Sachsen unter Hinweis auf die Verdrehung der Arbeitslosenversicherung die Einberufung des Landtags gefordert. Nicht in Sachsen, sondern in Berlin, im Reichstag, fällt die Entscheidung. Ihr sinnloser Haß gegen die Sozialdemokraten macht sie blind und dumm, und die Arbeiterschaft hat den Schaden davon.

## Leipziger Herbstmesse

Die am Sonntag eröffnete Leipziger Herbstmesse steht durchaus unter dem Einfluß der nicht befriedigenden Wirtschaftsentwicklung. Nach den Angaben des Messeamts hat sich die Zahl der Aussteller gegenüber dem Vorjahr vergrößert. Auch die Beschickung aus dem Ausland dürfte größer sein.

Im großen und ganzen bietet die diesmalige Herbstmesse das Bild eines ungemein mühseligen Kampfes eines zu großen Angebotes und einer ungenügenden Kaufkraft. Die Ausfahrten für das Inlandsgeschäft werden verhältnismäßig günstiger beurteilt als das Geschäft mit dem Ausland.

## Reichskonferenz für Gesundheitswesen

Auf der Reichskonferenz der Reichssekretion für Gesundheitswesen des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter sprach im weiteren Verlauf der Verhandlungen die Verbandssekretärin Karola Wedl über Schwesternringschaft und Hebammen. Der Sekretion sei es auf dem Gebiete der Ausbildung gelungen, einer großen Anzahl Schwestern die staatliche Anerkennung zu verschaffen. Damit sei das Ausbildungsprivileg der karitativen Vereinigungen durchbrochen. Auch die Gleichstellung der freien Schwestern mit den Ordensschwestern sei durchgeführt. Um den Schwestern, die sich in den karitativen Vereinigungen nicht mehr wohl fühlen, eine Zukunft zu gewährleisten, habe die Sekretion eine eigene Schwesterntracht gegründet. Tracht und Abzeichen (Broche) seien jetzt ebenfalls staatlich anerkannt. Für die Hebammen habe die Sekretion seit 1921 eine Innengemeinschaft geleistet. Goffentlich komme nun bald ein Reichs-Hebammengesetz. Der Zentralstellennachweis der Sekretion habe geradezu glänzend gearbeitet und sehr gute Erfolge aufzuweisen.

Ueber das Thema „Arbeitnehmerorganisationen im Gesundheitswesen“ sprach der Konferenzvorsitzende Paul Schulz. Das letzte Thema lautete: „Der Kampf um die Kommunalisierung des Gesundheitswesens.“ Es wurde vom Verbandssekretär Levy behandelt. Das Gesundheitswesen, führte er aus, sei lange Zeit in den Händen der Kirchen gewesen. Erst in neuer Zeit habe sich der Gedanke Bahn gebrochen, daß die Gesellschaft die Pflicht habe, wirtschaftlich und gesundheitlich Schwachen zu helfen. Die Verwendung geistlicher Schwestern sei in der Gesundheitspflege nicht billiger als die freier Schwestern. Für privatrechtliche Gesundheitspunkte könne im Gesundheitswesen kein Platz sein. Auch der Warenbezug und die Ausführung der notwendigen Gebärde und Gebrauchsartikel müßten von den Anstalten in eigener Regie hergestellt werden.

Die Reichskonferenz nahm einen harmonischen Verlauf. Nur am Schluß der Freitagssitzung kam es zu einem kleinen Zwischenfall. Das kommunistische Organ in Halle, der „Massenkampf“, hatte, wohl aus Mangel darüber, daß zur Konferenz auch nicht ein einziger kommunistischer Vertreter delegiert war, ungeschicklich über den Verlauf der Verhandlungen berichtet. Der Vorsitzende Schulz wies daraufhin den Berichterstatter des „Massenkampf“ unter lebhafter Zustimmung der Delegierten aus dem Tagungsort.

## Die Lage in Jerusalem

Berlin, 26. August. (Eigner Drahtbericht.) Nach Meldungen aus Jerusalem dauern die blutigen Kämpfe

Abgeordneten an Boden gewonnen. Die Staatsregierung hat es daher für ihre Pflicht gehalten, erneut die Frage der Verpachtung der Werke näherzutreten. Es sind demgemäß Verhandlungen mit der Preussischen Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft in Berlin (Preussag) und der Kali-Chemischen-Aktiengesellschaft in Berlin eingeleitet worden.

Die Verhandlungen haben dazu geführt, daß mit der Preussag Verträge entworfen sind, die eine Verpachtung der Anhaltischen Salzwerke an die Preussag bis zum Jahre 1952 vorsehen. Auf Antrag des Staatsministeriums verhandelte der Landtag über die Vorlage des Ministeriums in geheimer Sitzung. Hiergegen stimmten lediglich 4 Kommunisten und Nationalsozialisten.

Ministerpräsident Deist beantragte alsdann Ueberweisung der Vorlage ohne Debatte an den Haushaltsausschuß. Der Antrag wurde gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen. Mitberhandeln wird der Auschuß auch das Angebot der Kali-Chemischen-Aktiengesellschaft in Berlin. Der Haushaltsausschuß trat unmittelbar nach Beendigung der Plenarsitzung um 11.50 Uhr zur Beratung zusammen.

zwischen Arabern und Juden an und haben bisher über 70 Todesopfer gefordert.

Da die britischen Behörden ausgedehnte militärische Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ruhe unternommen haben, gleicht Jerusalem einer belagerten Stadt.

Militärflugzeuge kreuzen über der Stadt. In der Vorstadt Hebron haben die Araber einen regelrechten Pogrom veranstaltet. Dort wurden allein 40 Juden getötet und 70 verwundet. Einen andern Angriff der Mohammedaner in Jerusalem selbst haben die Juden mit ihren Selbstschutzorganisationen abgewiesen. Da Jerusalem von der Außenwelt fast ganz abgeschnitten ist, sind Lebensmittel schwer zu erhalten.

## Woldemaras' Sozialistenhaß

Die litauische Faschistenregierung, die kürzlich das Erscheinen eines sozialistischen Organs „Darbo Balija“ („Arbeitsstimme“) erlaubte, ließ den Redakteur dieser Zeitschrift plötzlich verhaften. Auch einige andre Mitglieder der inzwischen verbotenen Sozialdemokratischen Partei wurden verhaftet, darunter das Mitglied des Rownower Stadtrats Pawlowski. Als Grund werden angebliche Beziehungen zu den litauischen Emigranten in Wilna angegeben.

Die litauische Regierungspresse nennt diese Emigranten-Gruppe fälschlich, aber mit bewußter Absicht immer noch „Bletschkaititen“ nach dem einflussreichen Anführer dieser Gruppe. Bletschkaitis wurde jedoch als zweifelhafte Persönlichkeit aus der litauischen Sozialdemokratischen Partei noch vor deren Verbot ausgeschlossen und spielt in der litauischen Emigration überhaupt keine Rolle mehr. Die politischen Flüchtlinge aus Litauen, soweit sie Sozialisten und Volksparteiler sind, scharren sich jetzt um Poplauskas, den früheren sozialistischen Sejmabgeordneten, der vom litauischen Kriegsgericht in Abwesenheit zum Tode verurteilt wurde.

## Sauerstoffkessel explodiert

Röln, 26. August. Am Montag vormittag ist in einem Sauerstoffwerk bei Derweiler in der Nähe von Saarbrücken ein großer Sauerstoffkessel bei Montagearbeiten in die Luft geflogen.

Nach den bisherigen Feststellungen wurden fünf Personen getötet. Ein Arbeiter wurde schwer, zahlreiche andre leicht verletzt.

## Notizen

Für den ägyptisch-englischen Friedensvertrag. Der ägyptische Ministerpräsident Mahmud Pascha hielt nach seiner Rückkehr in Alexandria eine Rede, in welcher er mit großem Nachdruck für den englisch-ägyptischen Friedensvertrag eintrat. Ägypten sei heute noch nicht stark genug, um selbst den Suezkanal zu verteidigen. Er prophezeite jedoch, daß der Zeitpunkt nicht mehr fern sei, wo England dies voll und ganz Ägypten überlassen werde.

Von Kommunisten der Polizei verraten. Die griechischen Kommunisten bereiten für den 1. September in Athen „große Demonstrationen“ vor, jedoch wurde die Polizei von einem Kommunisten über die geplante Absicht seiner Gefinnungsfreunde unterrichtet. Die Regierung läßt deshalb verkünden, daß sie alle Maßnahmen ergriffen habe, um die beabsichtigten Unruhen von vornherein im Keime zu ersticken.

Strafanzeige gegen Direktoren der Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft. Ein Teil der Frankfurter und Berliner Aktionäre der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-AG. hat ihre Rechteverteiler beauftragt, gegen die Direktoren dieses Unternehmens Becker und Dr. Kirchbaum Strafanzeige zu erlassen. Die Staatsanwaltschaft soll aufgefordert werden, gegen die beiden Direktoren wegen Bedenkungsgefährdung und Falschverbot sofort Haftbefehl zu erlassen. Die Frankfurter Staatsanwaltschaft hat inzwischen auch von sich aus die ihr notwendig erscheinenden Maßnahmen getroffen.

Mit der Stabelfläge verschwunden. Ein Abgeordneter der estnischen „Linken Arbeiterpartei“, der mit der Führung der Parteifinanzien betraut war, ist seit Tagen mit der von Moskau recht reichlich gespeisten Parteifinanzspurelos verschwunden. Die „Linke Arbeiterpartei“ Estlands war nach dem Verbot der kommunistischen Partei an deren Stelle getreten.

Notthilfs-Sieg in Frankreich. Die am Sonntag im Departement Hautes Alpes stattgefundenen Wahlen zum Senat führten zu einem Erfolg des reaktionären Barons von Notthild. Der einzige Gegenkandidat, ein Sozialist, fiel durch, obwohl die bürgerlichen Linksparteien beschloßen hatten, für ihn zu stimmen. Im ersten Wahlgang ging er mit 196 gegen 137 Stimmen durchs Ziel. Ein Wahlergebnis, das seit Jahren im Besitz der Linken war, fiel damit an die Reaktion.

Zweite Halbjahresrate der Industriebelastung. Die fällig gewordene zweite Halbjahresrate der Industriebelastung für das fünfte Reparationsjahr in Höhe von 150 Millionen Goldmark ist von der Bank für deutsche Industrieobligationen an den Generalagenten für Reparationszahlungen für Rechnung des Treuhänders für die deutschen Industrieobligationen überwiesen worden.





Immer erst einweichen und zwar  
abends vor dem Waschen mit  
½ Paket

## *Dr. Thompson's* **Seifenpulver**

Marke Schwan  
auf drei Eimer Wasser.  
Morgens kocht man ein  
Viertelstündchen mit

# **OZONIL**

So allein ist's richtig.  
So allein macht's Spaß!

*Es bleibt dabei, nur* **OZONIL**



Stadt Magdeburg

Die Bittschriften-Linde

Verläßt man in Potsdam den Bahnhof und geht über die Gabelbrücke der Stadt zu, um sich die Sehenswürdigkeiten in und um Potsdam anzusehen, fällt einem ein alter schiefgewachsener Lindenbaum in die Augen...

Ich gehe um den Baum herum, und lese auf einer kleinen Tafel: „Bittschriften-Linde.“ Mit einem Schläge wird mir die ganze Hohenzollerngeschichte, wie wir sie in der Schule ge'ant haben, lebendig.

Ich muß hier ein wenig in Geschichte machen. Man stelle sich vor, daß es zur Zeit des absoluten Königtums keine Eisenbahnen und sonstigen modernen Verkehrsmittel gab, keine Städteordnung, keine Parlamente...

Die Zeit der Bittschriften ist vorbei, dahin ist die Zeit des absoluten Königtums, das Volk begann sich zu regen und auf seine Bürgerrechte zu pochen. Parlamente entstanden, das Volk konnte mitregieren.

Neue Ruhebänke an der Elbe

Die Ruhebänke am linken Ufer der Elbe an der Hindenburgbrücke werden immer gern von alten und jungen Menschen aufgesucht, um hier in stiller Ruhe dem Treiben auf dem Elbjütrom zuzusehen.

Künstlerfest der städtischen Bühnen

Das Fest zerfiel auf den ersten Blick in zwei Teile, nämlich in ein Volksfest am Adolph-Mittag-See und in ein jugendliches elegantes Tanzfest in der Stadthalle.

Überfüllt waren die Schauplätze des Festes nicht, aber es mögen doch 6- bis 7000 Menschen versammelt gewesen sein. Das Programm der Darbietungen war so reichhaltig und so wenig kongentriert...

Während des Nachmittags konzertierte das verstärkte Philharmonische Orchester unter dem Kapellmeister Hermann Sped. Herrlich und Müller (die natürlich nicht gleichzeitig, sondern abwechselnd dirigierten).

Die Tätigkeit des Gesundheitsamts im Juli

Im Monat Juli wurden in der Tuberkulose-Fürsorge 866 Personen untersucht (zum erstenmal 105 Frauen, 170 Männer, 71 Kinder, wiederholt 171 Männer, 207 Frauen, 142 Kinder).

In der Geschlechtskrankenfürsorge wurden 187 Personen neu gemeldet. Davon waren 97 geschlechtskrank, die übrigen geschlechtskrankverdächtig oder -gefährdet.

Die chemische Untersuchungsanstalt, die zuständig ist für die Stadtfreie Burg, Magdeburg, Stendal, die Landkreise Calbe, Gardelegen, Jerichow I und II, Neuhaldensleben, Ebersleben, Osterburg, Salzmünde, Stendal, Wangleben und Walsmiedel...

Die Gäste, danach produzierte sich der Magdeburger Volkstanzkreis. Der Magdeburger Volkstanzchor sang einige sehr hübsche Volkslieder, und der Bewegungsthor der Volkshochschule zeigte zwei sehr interessante choreographische Studien...

Zwischendurch hielt Studentrat Jancke eine kluge und warme Werbeanrede für das Theater und die Volksbühne. Großen Erfolg hatten die Herren Gesser, Salkner, Adams, Guth, Weiler, Glaesner und Witte mit einem zu sieben Mann gezeigten Doppelquartett (Sagebäder war abhanden gekommen).

Getanzt wurde dort schon seit 10 Uhr auf das heftigste. Im Blüthnerjaal wurde Kabarett gemacht, aber man hatte nicht allzuviel davon, weil die Sekt- und Weingebecke auf den Tischen die Mehrzahl der (auf Volksfest eingestellten) Gäste verschluckten.

Die Lose einer großen Tombola wurden bis zum Morgengrauen verkauft (in den letzten Stunden sogar zum halben Preis). Ich habe einen Zentner Kohlen gewonnen, meinerwegen kann der Winter kommen.

Arbeitsmarktlage unverändert

Bericht des Arbeitsamtes Magdeburg für die Zeit vom 15. bis 21. August:

Table with 4 columns: Arbeitsuchende (m/w), Inverfügbar (m/w), Vermittlungen (m/w), and a final column with values. Rows include Hauptamt Magdeburg (Stadt), Nebenstelle (Schönebeck, Egel, Eisleben, Gommern, Neuhaldensleben), and Meldestelle Ratbörde.

Zu wertschaffender Arbeitslosenfürsorge wurden bei dem Hauptamt Magdeburg 140 Notstandsarbeiter und bei den Nebenstellen 82 Notstandsarbeiter beschäftigt.

Die allgemeine Wirtschaft- und Arbeitsmarktlage blieb gegenüber der Vorwoche fast unverändert. Wenn auch die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden um rund 230 auf 14.400 zurückging, so war doch in keiner Berufsgruppe eine bedeutendere Besserung der Beschäftigungsverhältnisse zu erkennen.

Die chemische Industrie und die Bergbauindustrie des Arbeitsamtsbezirks sind nach wie vor gut beschäftigt. Kennenwerte-Einstellungen sind jedoch nicht vorgekommen.

plückungsamt, 6 für die Sozialrentnerfürsorge, 8 für die Kleinrentnerfürsorge. Aus den städtischen Krankenhäusern wurden 18 Patienten zahnärztlich behandelt.

In 114 Säuglingsberatungsstunden wurden insgesamt 1758 Säuglinge vorgestellt, darunter 711 Brustkinder, 297 Zwiemilchkinder und 750 Flaschenkinder. An Erkrankungen wurden festgestellt 45 Fälle von Nabelerkranzungen, 51 Fälle von Ausschlag, 91 Fälle von Wundsein, 19 Fälle von Erkrankungen der Luftwege...

In der ärztlichen Beratungsstelle für Schwangere und Wöchnerinnen im Wohlfahrtsamt fanden 13 Neu- und 2 Nachuntersuchungen statt. Die fachärztliche Beratungsstelle im Krankenhaus Sudenburg wurde in 45 neuen Fällen in Anspruch genommen...

In Krüppelfürsorge standen 1769 Personen gegenüber 1868 Personen im Vormonat. Die Zahl der Zugänge betrug 113, die der Abgänge 172. Untersucht wurden in 10 Beratungsstunden 267 Personen. An besonderen Maßnahmen wurden angetreten klinische Behandlung in 7 Fällen, Unterbringung in Krüppelheimen in 2 Fällen, Solbad- und Erholungskuren in 21 Fällen...

In 9 ärztlichen Sprechstunden für Nerven- und Gemüskranke fanden 75 Begutachtungen statt. In der Sprechstunde der Fürsorgerin erschienen außerdem 20 ratfuchende Personen. Nach dem Sudenburger Krankenhaus fand ein Transport statt. Die Fürsorgerin führte 30 Hausbesuche aus.

Die Gesamtzahl der Desinfektionen betrug 1233, davon waren notwendig bei menschlichen Infektionskrankheiten 1195, bei Ungezieferbekämpfungen 38, außerdem wurden 3 Wasserproben entnommen. Von den Suchenfürsorgerinnen wurden 725 Hausbesuche zur Vornahme der Kontrolle der laufenden Desinfektionen bei anstehenden Krankheiten vorgenommen.

Arbeiter Kurzarbeit einführte, blieb die Arbeitsmarktlage der keramischen Industrie fast unverändert. Auch der Arbeitsmarkt der Metallindustrie erfuhr bei lebhaftem Zu- und Abgang keine wesentliche Änderung. Da die Maschinen- und Feigungsindustrie eine gewisse Aufnahmefähigkeit zeigte, erfuhr die Zahl der männlichen Arbeitsuchenden einen leichten Rückgang.

Der Streik der Klempner und Installateure in Magdeburg ist noch nicht beendet. Der Ausfall der Vermittlungen in dieser Branche wurde jedoch ausgeglichen infolge stärkerer Nachfrage nach Bauhelfern und Elektrikern.

In Nahrungs- und Genussmittelgewerbe bestand etwas lebhaftere Nachfrage nach Konditoren, Labalarbeitern und arbeitsrinnen, so daß ein leichter Rückgang der Arbeitslosigkeit bewirkt wurde. In der Zuder- und Schokoladenindustrie neigt die Wirtschaft- und Arbeitsmarktlage zur Verschlechterung.

Im Baugewerbe blieb bei überaus lebhafter Fluktuation der Arbeitskräfte die Arbeitsuchendenzahl gegenüber der Vorwoche fast unverändert. Während die Zahl der arbeitslosen Maurer und Zimmerer durch Beendigung von Bauarbeiten weiter gestiegen ist, fanden Maler, Ofensetzer und Dachdecker in größerer Zahl wieder Arbeit, so daß der Gesamtzuwachs an Arbeitsuchenden wieder ausgeglichen wurde.

Rund um die Magdeburger Sportausstellung

Die Verhandlungen mit den maßgebenden Sportorganisationen und Verbänden, die sich bereit erklärten, an einer großzügigen Ausgestaltung der Sonderveranstaltungen, die anlässlich der Magdeburger Sportausstellung geplant waren, mitzuwirken, haben nunmehr in den wesentlichsten Punkten zu einem Abschluß geführt.

Am Montag abend findet in der Stadthalle ein weiteres Werbefest statt, veranstaltet von der Volkshochschule für Leibesübungen, das u. a. auch Vorführungen der isländischen Sportler bringen wird. Der Mittwoch der 2. Oktober ist als Tag der Schupo gedacht. Am Nachmittag finden auf dem Ehrenhof Vorführungen des Ammandes der Schupolizei statt, während um 17:30 Uhr auf den Seilerwiesen ein Handballwettspiel aufgeführt wird.

Der 5. und 6. Oktober bleibt einer Werbeveranstaltungen des Reichsausschusses für Leibesübungen vorbehalten. Für den 5. Oktober nachmittags wird auf den Seilerwiesen die Ausragung eines Fußballwettkampfes in Aussicht genommen, während am Abend in der Stadthalle ein Werbeabend durchgeführt wird.

Am Sonntag den 6. Oktober findet in der Stadthalle ein Werbeabend der Fechtakademie des 1. Magdeburger Fechtclubs statt. Zurzeit schweben noch Verhandlungen mit namhaften Meistern der Fechtkunst, um sie für die Teilnahme an dem Abend zu gewinnen. Der Mittwoch (9. Oktober) ist den Sportvorführungen der Sportschule Bernigerode vorbehalten. Am Abend desselben Tages wird in Verbindung mit Vorführungen und Filmen der Sportschulen in der Stadthalle Dr. med. Berger einen Vortrag über „Leib und Seele im Sport“ halten. Sonntags den 12. Oktober, 20 Uhr, findet in der Stadthalle ein großer GYMNASIENABEND statt.







# Nachrichten aus der Provinz

## Einem Kinde der Kopf zermalmt

Ein schweres Unglück ereignete sich auf der Straße zwischen Turnplatz und Promenade in Wanzleben. Der 4jährige Knabe Pender geriet beim Spielen unter einen beladenen Erntewagen eines Gutsbesizers. Dem Kinde wurde vom Hinterrad der Kopf zermalmt, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Den Geschirrführer soll seine Schuld treffen.

## Zwölf Scheunen in Brand gesteckt

Die beiden Feldscheunen des Ohmischen Mühlengutes in Schkeuditz brannten mit der Ernte von 90 Morgen nieder. Das ist nun innerhalb der letzten drei Jahre der zwölfte und die gefährlichste Scheunenbrand. Anscheinend hat man es mit einem und demselben Täter zu tun, denn bei einer Gutsverwaltung ging ein Brief ein, in dem angekündigt wird, daß jetzt nun die neuerrichtete, im Vorjahr erst abgebrannte Scheune wieder an die Reihe kommen werde.

## Kreis Wanzleben

**Zwei Genossen verunglückt.** Von einem herben Mißgeschick wurde unser Ortsverein betroffen. Der 2. Vorsitzende, Genosse G. Meiner, erlitt auf seiner Arbeitsstelle in der Radiatorenfabrik in Schönebeck einen Bruch des linken Fußes; unser langjähriger Kassierer, Genosse D. Harnack, erlitt auf seiner Arbeitsstelle in der Brauerei Mendorf in Schönebeck einen Oberschenkelbruch. Wir hoffen, daß beide pflichttreue und rührige Genossen bald wieder genesen, und ihre Tätigkeit in der Partei wieder voll und ganz aufnehmen können.

## Kreis Jerichow I

Die Kinderpeisung ist im Gange. 40 Kinder erhalten vier Wochen lang jeden Morgen Milch und Semmeln in der Schule durch die Arbeiterwohlfahrt.

## Stadtkreis Burg

**Urnensunde.** In der Gasse wurden einige hinfällige Gefäße ausgegraben, die der Steinzeit angehören. Vermutlich ist an der Fundstelle ein ausgebreitetes Gräberfeld vorhanden. Es sind in untrer Gegend schon eine Menge Urnen gefunden, und zwar den verschiedensten Zeitaltern angehörig. Etwa 750 Gefäße sind im hiesigen Heimatmuseum gesammelt. Landwirte, die beim Pflügen oder Anlegen von Mieten auf Urnen oder Scherben stoßen, mögen das hiesige Museum benachrichtigen.

**Geldern, nicht schimpfen.** Bei der wirtschaftlichen Notlage wird über jede Ausgabe in der Familie geschimpft. Neht sind die Kirchensteuerzettel in die Wohnungen gekommen und so mancher macht seinem Herzen darüber in derben Worten Luft. Das hilft aber alles nichts. Die Steuern müssen gezahlt werden. Schimpfen ändert nichts daran. Nur der Kirchenaustritt befreit im nächsten Jahre von der Steuerzahlung. Für alle diejenigen, die innerlich längst mit der Kirche gebrochen haben, kann doch der Austritt aus der Kirche nicht schwerfallen.

## Kreis Wismar

**Ein Kind überfahren.** Am Sonnabend vormittag ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Der Motorradfahrer Otto Schulze überfuhr die vierjährige Tochter unserer Genossen Willi Schick. Mit schweren Verletzungen, Schädel- und Armbruch und fließender Wunde am Kopfe, mußte die Kleine dem Krankenhaus Wismar zugeführt werden. Schulze ist als Schnellfahrer bekannt. Köchste Zeit wird es, daß endlich die hiesige Behörde einschreitet gegen die Motorradfahrer.

## Kreis Neuhaldensleben

Ein Großfeuer brach im Anwesen des Landwirts Karl Müller aus. Die Scheune ist mit der Ernte von 15 Morgen völlig niedergebrannt. Das Wohnhaus konnte gerettet werden.

## Kreis Calbe

Die Polizei berichtet: In der Sonntagsnacht um 0.15 Uhr fand ein Polizeibeamter an der Ede Elbtrake-Elbbrücke ein Karafira liegen. Der Führer, der betrunken war und das Rad nicht mehr führen konnte, wurde mit zur Wache genommen. In einer Gastwirtschaft in der Elbtrake beging ein Gast, der seine Zechen nicht bezahlen wollte, dadurch Hausfriedensbruch, daß er sich trotz Aufforderung des Wirtes weigerte, zu bezahlen und das Lokal nicht verließ. Am 23. August mietete sich in Bad Salzungen ein angeblicher Student Wilhelm Weitz ein. Als die Vermieterin von einem Ausgang zurückkehrte, fand sie den Kleiderkoffer gekündigt. Es fehlten 900 Mark in Papier und Sübergeld. Der Täter führte kein Gepäck mit sich. Am selben Tage gegen 21 Uhr wurde ein Welscher Einwohner auf dem Wege vom Rummelplatz Baubant zum Bahnhof von einem Unbekannten überfallen und zu Boden geschlagen. Angeblich wurde ihm dabei ein 50-Mark-Schein aus der Hosentasche gestohlen.

Die Bade zerfleischt. Am Freitag abend gegen 6 Uhr wurde der etwa 11jährige Knabe Dänisch, der mit seinen Eltern in dem An der Wode gelegenen Garten war, als er über die niedrige Gartenplanke auf die Straße gaulte, von einem großen Hund angefallen und im Gesicht schwer verletzt. Die ebenfalls im Garten anwesenden Großeltern wurden beim Anblick des arg zugerichteten Entels ohnmächtig.

Auf der Straße gestorben. Am Sonnabend vormittag bemerkten Passanten, wie in der Nähe des Lohrverkaufstandes am Schulgenweg ein älterer Mann, der Invalide Robert Laubisch aus der Günterstraße, ins Wanken kam. Man eilte ihm zu Hilfe, um ihn zu stützen. Die Hilfsbereiten hielten einen Sterbenden in den Armen. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende bereitet.

## Aus der Altmark

**Diebstahl.** Während der Abwesenheit der Besitzerin muß sich ein Unbekannter in die Wohnung der Witwe S. in der St.-Georg-Straße eingeschlichen haben, denn ihr wurden aus einer Stantafische, die sich im Schrank befand, 50 Mark entwendet. In Gießhübel gelangte ein Dieb durch ein offenstehendes Fenster in die Gaststube des Gastwirts H. Er stahl für etwa 100 Mark Zigaretten, Zigaretten und Schokolade. Aus dem angrenzenden Boden wurde noch eine Kiste Sultaninen und andre kleinere Gegenstände mitgenommen, ehe der Dieb, unerkannt, desselben Weges das Weite suchte.

Durch Unvorsichtigkeit eines Fuhrwerksbesizers geriet dessen Wagen beim Rückwärtsfahren in eine Schaufensterbrüche der Opel-Automobil-Ausstellungshalle im Nordbochhorn. Ein teurer Spaß.

## Stadtkreis Stendal

**Ein Betrunkener fährt ins Auto.** Sonnabend nachmittag ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Ein Auto fuhr Hochzeitsgäste auf den Hof Schademachens 21. In jenseitigen Augenblick kam der Arbeiter W. aus der Wüsteworthstraße mit dem Rade vom Tangelmünder Tor her angefahren. Er rannte blindlings gegen das Auto und durch die Scheiben des Autos. Er erlitt schwere Schmitzwunden am Kopf und Hals. Auch die Halsschlagader wurde verletzt. Stark blutend wurde er ins Krankenhaus geschafft. Es besteht noch Lebensgefahr. Den verunglückten Radfahrer soll selbst die Schuld treffen. Es ist festzustellen, daß er angeunken war und direkt in das Auto hineingefahren ist.

# Moskauer Kohl aus Burg

## Die Villa des Landrats

Wir wiesen schon darauf hin, daß das Magdeburger Rubelblättchen in ihrer Nummer vom 24. August ihren Lesern ein Gerücht vorgefickt hat, dessen Zubereitung sicherlich nicht ganz einfach gewesen ist. „Das wahre Gesicht der SPD.“ nennt sie den Kohl, den die „Tribüne“ zusammengerührt hat. Er ist aber auch danach. Kein Wunder, wenn er schon so lange gährt, dann wird er ungenießbar. Die Kommunisten konnten also nicht mehr länger warten und mußten das üble Zeug aufwärmen und in auffälliger Garnierung den Leuten zum Verschlingen schmacht machen.

Es sollte der große Schläger für die Kommunalwahl, das Sprengpulver für die SPD. im Kreise Jerichow 1 werden, nun mußte es viel zu früh verschossen werden — wie schade — weil es mit den Kommunisten augenblicklich ganz schlecht bestellt ist, da alles bei ihnen schief geht. Die Sowjetbohne flaggte zu Ehren der schwarztrotgoldenen Verfassung, Sowjet-Admirale kamen nach Deutschland und singen Loblieder auf die deutsche Flotte. Es ist nicht zum Aushalten. Das kann man ja nicht einmal mehr auf die verfluchten Panzerkreuzer-Sozialisten schimpfen.

Im Kreise Jerichow 1 sieht es für die Kommunisten besonders schlecht aus. Der einzige Abgeordnete, den sie im Kreisstag hatten, ist wegen Hypothekenschuld usw. bedroht und hat sein Mandat „krankheitshalber“ niedergelegt. Ja, es sind launige Zeiten. Die SPD. dagegen wächst. Das ist doch ärgerlich. Die „Tribüne“-Leser nehmen ab, die „Volksstimme“-Abonnenten nehmen zu. Das ist noch ärgerlicher. Darum, „Nieder mit der SPD., nieder mit das Lügenblatt, die „Volksstimme! Nie! Nie!“ — Aber wie? Anständiger Kampfmethoden? Ach was! Es lag sich doch sonst immer so schön. Warum nun diese schöne Tugend gerade jetzt verleugnen?

Wiso los gegen den Landrat. Über seine geistige Verfassung der Arbeiter auch nicht alles glauben, etwas bleibt sicherlich hängen. Gebhardt wurde vor dem Kriege von Burg ein halbes Jahr auf die Parteischule geschickt — sicherlich schon damals in der Absicht später Landrat zu werden — und die Burger Arbeiter haben dafür Extrarbeitskräfte aufbringen müssen. Armes „Tribünen“, da hat man dir einen ordentlichen Varen aufgebunden. Genosse Gebhardt ist nie auf der Parteischule gewesen, also hat auch kein Burger Arbeiter dafür Extrarbeitskräfte gezahlt und unnötig war auch die Gehaltssteigerung „gegen den Willen der Mitglieder“. Gebhardt bezieht als Landrat 15 000 Mark Gehalt, sagt die „Tribüne“. Warum denn so wenig angeben? Kann man als Moskauer nicht mehr deutlich lesen? Die Besoldungsgehegehung ist doch nachzulesen, und die Gruppe Bb, in der die Landräte ein-

gestuft sind, kann man auch finden. Steht da nicht eine halbe Million für einen Landrat angegeben? Warum teilt man das nicht mit.

Und eine Villa hat Gebhardt in Mörser. Das ist Villa Nummer 8. Erst dichtete man ihn eine Villa im Grunewald, dann eine zweite in der Sächsischen Schweiz an. Auch zwei Rittergüter besitzt Gebhardt. Seine Arbeiter behandelt er natürlich ausgesucht jämlich. Schöne Sachen, die man da hört. Na, nun mal schalte. Gebhardt besitzt zwar keine Villa, aber immerhin ein Haus in Mörser, das er für seine belagerten Eltern erstanden hat. Bescheiden ist es und klein, längst nicht so groß wie der Kasten, den der kommunistische Gemeindevorsteher von Mörser sich mit Hilfe der Mittel aus der Hauszinssteuer gebaut hat. Die Gebhardt'sche „Villa“ hat natürlich der Wiltändler Ruprecht dem Landrat geschenkt. Versteht sich. Dafür hat er die Lieferungen für das Kreisstranzenhaus erhalten. Na, siehste. Warum sollte es denn in Deutschland anders sein als in Rußland? Damit, daß Gebhardt vor Jahren bei Ruprecht in dessen Jagd in Rüssel gejagt hat, ist doch glatt bewiesen, daß diese dicke Freundschaft mit geschienten Willen, Resten und Sagen besiegelt worden ist.

Und Gebhardt ist ja gedächtnislos, schreibt die „Tribüne“. Siegt da keine Verwechslung vor? Wir wissen jedenfalls, daß die große kommunistische Leuchte des Bezirks, Herrmann, der alle christliche, eben erst aus Moskauer zurückgekehrte Herrmann Matern, mit seiner Gedächtniswache zwei unschuldige Burger Arbeiter ins Verderben geritten hat. Sie sind wegen verleumderischer Beleidigung bestraft worden. Uns sind die Worte noch in Erinnerung, die der Richter damals in der Berufungsverhandlung dem kommunistischen Stadtrat sagte.

Ein tolles Gefaue um den Nachfolger des Landrats, der natürlich durch die „Tribüne“ total erledigt ist, hat in der Führerküche der SPD. eingesetzt, so verrät das Kommunistenblatt. Zarte Andeutungen darüber, wer angeblich „an die Futtertruppe“ will, sind gemacht. Es ist rührend, zu sehen, mit welcher Liebe sich die „Tribüne“ um die Aufstiegsmöglichkeiten sozialdemokratischer Führer bemüht. Doch sie ist ungerecht. Warum nennt sie nicht mehr SPD.-Leute als Anwärter für den Landratsposten? Wir wenden uns entschieden gegen die Auffassung, daß es nur drei befähigte Genossen in Burg dafür geben soll. Aber, bitte, keine schlaflosen Nächte! Nachfolger Gebhardts kann natürlich nur ein Kommunist werden. Das allein böte die Garantie gegen Willen, Resten und Sagen. August Heisinger, wie ist es denn mit dem? Was gibt es denn da zu lachen? Der kann das nicht? Manu, der redet doch über alles. Matern! Richtig, er ist ja wieder aus Moskauer zurück und mit dem heiligen Del gefaltet. Der und kein anderer. Not Front! Dem neuen Landrat Matern! —

# Das Freidentertreffen in Burg

## Magdeburger Kommunisten-Kongress - Organisierte Erhebungsversuche

Die Kulturorganisation der Freidenter hatte zu einem Bezirksfesten in Burg aufgerufen, und zahlreich leisteten die Genosseninnen und Genossen dem Rufe Folge. Es sollte eine machtvoll Rundgebung für die Freidenterbewegung werden. Gemäß war es ein großer Aufmarsch und die vorzüglich arrangierten Veranstaltungen hinterließen eine gute Wirkung, aber durch die kommunistischen Gemeinheiten beim Umzug, die wir an anderer Stelle schildern, wurde der Eindruck der Freidenterbewegung auf das Bürgerium herabgemindert. Das ist der Geze der „Tribüne“ und der kommunistischen Drahtzieher zu danken. Die Krawallmacher waren Magdeburger Kommunisten, die Burger Führer der SPD. beschränkten sich darauf, zu hehen und dann zu knieken, wenn es brenzlig wurde. Besonders Gesicht darin entwickelten Lange, Heisinger und Schüller. Steiger hatte es vorgezogen, nicht zu erscheinen. Hinter dem großen Demonstrationszug schrie der Janhagel wie blödsinnig seine wüsten Beschimpfungen. Der Zutritt zum Festplatz wurde dem Geindeln verweigert. Er mußte sich damit begnügen, sich zum Gaudium des Bürgeriums heiser zu krüllen.

Eine Lehre wird jeder anständig denkende Arbeiter in Burg aus diesem gemeinen Verhalten der Kommunisten ziehen, nämlich, daß alle Arbeiterorganisationen von den Kommunisten, den Vertretern der Arbeiterinteressen zu jähern sind. Jetzt darf es keine Rücksicht mehr geben.

## Der Begrüßungsabend

fand am Sonnabend in dem mit roten Fahnen geschmückten Saale des „Konzerthauses“ statt. Eingeleitet wurde die Feier mit der Cuvettüre aus „Egmont“ von Beehoben, gespielt vom Kaiserlichen Orchester. Genosse Wöhe regierte „Wefennis“ von Fischer und erntete starken Beifall. Der Volkshor sang „Ich warte dein“ von Uthmann. Unter der Leitung des Genossen Jacob gab der Chor wie immer sein Bestes.

Genosse Stiller (Magdeburg) richtete sodann Worte der Begrüßung an die Festteilnehmer. Im Namen des Bezirks des Verbandes für Freidentertum und Feuerbestattung brachte er proletarische Kampfesgrüße nicht allein den Freidentern Burgs und des Bezirks, sondern dem gesamten sozialistischen Proletariat. Der Verband ist im Rahmen der gesamten sozialistischen Arbeiterbewegung eine der jüngsten Stützen der wachsenden sozialistischen Kultur. Heute dürfte es keinen ernst zu nehmenden Sozialisten geben, der nicht die Notwendigkeit der sozialistischen Freidenterbewegung, neben der Partei und den Gewerkschaften, neben den sozialistischen Kulturorganisationen anerkennt. Mit gleicher Energie auch den Kampf zu führen für die Freiheit des Geistes, ist unsere Aufgabe. Wir führen den Klassenkampf um das proletarische Kind. In diesem Ringen steht uns die Kirche als Klassenfeindin gegenüber.

Im Auftrag der Partei, des Arbeiter-Sportkartells und im Namen der weltlichen Schule sprach dann Stadtrat Genosse Walzhafar über die Arbeit für die Jugend. Zu freiem, gesundem Denken wollen wir sie erziehen. Die Kirche und ihre Priester sind es, die zu allen Zeiten von ihrer selbst willen mit aller Kraft die Entwicklung des Geistes und der Vernunft im Volk aufhalten wollten. Der Menschheit ein menschenwürdiges Dasein zu geben, daran wollen wir soziale Organisationen arbeiten. Not ist unser Banner! Es verkündet das Morgenrot einer neuen Zeit, und wir wollen die Bannerträger sein. Es soll uns führen in das Land der Zukunft.

Im Namen des Vorstandes und des Ausschusses überbrachte Genosse Kraul die Grüße. Für die Ortsgruppe Burg sprach Genosse Katurbe. Auch die Vertreter des Arbeiter-Sportkartells und des Radiobundes überbrachten die Grüße ihrer Organisationen. Der Volkshor und die Kaiserliche Kapelle umrahmten in würdiger Weise die schöne Veranstaltung. Die Freie Volkshörne brachte „Eine verunglückte Aufnahme“ von Franz Luibe (Neuhaldensleben) zur Aufführung und erntete reichen Beifall. Die

Sozialistische Arbeiterjugend wartete mit Gruppenbildern auf. Es war eine herrliche Weisheitsunde.

## Die Demonstration

Am Sonntag morgen trafen noch viele Gestattungsfreunde in Ostausen und mit der Bahn ein. Zahlreich war die Arbeiterjugend vertreten, überall leuchteten die blauen Wäfen der Roten Falken. Um 10 Uhr fanden im „Konzerthaus“, „Zentralhalle“ und im Schützenhaus Morgenfeiern statt. Alle drei Feiern waren gut besucht.

Im „Konzerthaus“ wirkten der Volkshor und die Kaiserliche Kapelle mit. Genosse Siebers (Berlin) hielt die Weisheitsrede und schloß mit großen Zügen Ironie und Ziel der Freidenterbewegung. „Das heilige Feuer“, Gesang mit Orchesterbegleitung, beendete die eindrucksvolle Feier. In der „Zentralhalle“ wirkten die Vereinigten Turner durch Singspiele und der Sprecher der weltlichen Schule mit. Dort sprach Genosse W. Stiller (Magdeburg). Das gemeinsam gesungene Lied „Brüder, zur Sonne, zur Freiheit“ beendete die Feier. Im Schützenhaus leitete der Arbeiter-Mandolinistenverein Burg die Feier durch eine Festhymne ein. Genosse Langnickel junior rezitierte „Wintermärchen“ von G. Heine. Das Blasorchester Burg und Singspiele der Freien Turner umrahmten die Festrede des Genossen Schöpfer (Mühlau). Der Sprecher der SVK brachte „Katzfeuer entzündet“ zu Gehör. Das Lied „Wann wir scheitern seit an Seit“ beendete die eindrucksvolle Veranstaltung. Während der drei Morgenfeiern betreuten die Magdeburger Kinderfreunde die Jugend auf dem Spielplatz. Freude leuchtete aus den Gesichtern der Kinder. Die Tätigkeit der Kinderfreunde fand vollste Anerkennung.

Um 1 1/2 Uhr wurde auf dem Schützenplatz zum Demonstrationszug angetreten. Ein tätlicher Zug zeigte sich in Bewegung. Da jedoch die ersten Erhebungsversuche der Kommunisten ein. Plakate mit den gemeinsten Aufschriften gegen Sozialdemokraten wollten sie im Zuge mitführen. Da sie gegen die Beschlüsse des Verbandes verstießen, wurde ihnen das Mitführen dieser Plakate verboten. Mit Gewalt wollten sie sich am Umzug beteiligen, das wurde ihnen aber verweigert. Ein zweites Deseau sollte ihnen in Burg nicht gelingen. Es wurden bedankt, so wie sie es verdienen. Ihre Gemeinheiten haben bewirkt, daß auch die jetzigen Arbeiter, die die Kommunisten noch als ihre Arbeitsbrüder betrachtet und deshalb Rücksicht geübt haben, nun zu der Ansicht gekommen sind, daß die Kommunisten nicht anders als Verbrecher gewertet und behandelt werden können.

Auf dem Sportplatz in der Kolonie sprach durch Lautsprecher Genosse Meinhart (Magdeburg) über die Bedeutung der Freidenterbewegung. Parteisekretär Genosse Langnickel kritisierte in seinen Ausführungen das gemeine Verhalten der Kommunisten. Er bedauerte, daß einige Mitglieder die eigene Sache beschmutzen. Die Kommunisten haben den Gegnern der Freidenterbewegung genügt. Wir Freidenter lassen uns aber nicht mehr von den Moskauer terrorisieren, anpöbeln und beschimpfen. Wer sich jetzt nicht fügt in den Rahmen der Organisation nach dem Willen der Mehrheit, der hat keinen Platz mehr in unserer Reihen. Durch Zuruf und starken Beifall wurde die Einmütigkeit mit diesen Ausführungen bekräftigt. Der gemeinsame Gesang der „Internationale“ beendete die Rundgebung.

In der „Waldhalle“ fand ein stark besuchtes Konzert des Volkshors im Rahmen des Freidenter-Treffens statt. Die Schwimmanstaltung der Freien Turner, die an der Spitze des Umzugs marschierte, veranstaltete in der städtischen Badeanstalt ein Schwimmspiel und hatte gleichfalls einen starken Besuch.

Trotz der kommunistischen Gemeinheiten ist die große Rundgebung der Freidenter wirkungsvoll verlaufen. Sie wird im Innern der Organisation reinigend wirken und trotz des unangenehmen Einbruchs, den die Kommunisten durch ihr bösehaftes Verhalten hinter dem Festzug auf die Burger Einwohner gemacht haben, die Freidenterbewegung in Burg sowie im ganzen Bezirk nachhaltig fördern.

## Kleine Nachrichten

### Das Genid gebrochen

Aberds gegen 8 Uhr stürzte der Schneidermeister Woburg aus Samwegen zwischen Groß-Ammensleben und Samwegen so unglücklich mit dem Rad in den Grausgraben, daß er mit gebrochenem Genid tot liegen blieb.

Auf dem Hofe des Landwirts Kumpfe in Döfsewitz (Amt Kalsbörde) ereignete sich ein Unfall bei der Dreifachmaschine. Ein Knack, der in der Nähe des Dreibriemens stand, erlitt durch die abliegende Riemenknaube am rechten Bein eine starke Muskelverletzung.

Zum Tantiemenkandal. Wie wir berichteten, sind aus der Gesellschafterversammlung der Utmärkischen Gas-, Wasser- und Elektrizitäts-G. m. b. H. der Stadtverordneten-Vorsteher Buchdreckreisitzer R. Dänemann und der Stadtverordnete Rechtsanwält Dr. Kamietz ausgeschieden. Nun ist auch der Stadtverordnete Vogner, Mitglied der Beamtenfraktion, aus der Gesellschafter-Versammlung ausgeschieden. Da der Vertreter des Magistrats, Stadtbaurat Krüger, schon vorher auf Verschlag des Magistrats zurückgezogen wurde und durch Bürgermeister Wernede in der Gesellschafter-Versammlung ersetzt wurde, bleibt nun noch übrig: Oberbürgermeister Dr. Schütz und Stadtverordnete Barqum von der bürgerlichen Fraktion. Barqum liegt in Berlin krank, aber Dr. Schütz?



# Die Rechnung des Gemeindevorstandes

## Die Uckerpacht in Dreileben

Eine ungerechtfertigte Erhöhung der Uckerpachten hat der Gemeindevorstand Däncke in Dreileben ohne vorherige Befragung des Gemeindevorstandes und der Uckerkommission durch seine verworrene, schwer nachprüfende Rechenmethode und durch eigenmächtiges Handeln beim Abschluß der Hagelversicherung herbeigeführt.

Zur Klärung sei folgendes mitgeteilt: Der frühere Gemeindevorstand, Genosse Gustav Rothnagel, hat in den Jahren 1919 und 1920 in langwierigen Verhandlungen mit der Domänenverwaltung und dem Pächter der Domäne erreicht, daß der Gemeinde eine Fläche Land von 127 1/2 Morgen für 33 Mark, zuzüglich der entstehenden Lasten, verpachtet wurde.

In dem zwischen dem Domänen-Kontamt und der Gemeinde abgeschlossenen Pachtervertrag ist festgelegt, daß die Gemeinde dieses Land in Parzellen von 1/2 bis 1 1/2 Morgen ohne Vorteil oder Nachteil für die Gemeindefiskus an Dreileber Familien, die anderweitig kein Land besitzen, weiterverpachten soll.

Die Einziehung der Pachtbeträge wurde dem Gemeindevorstand übertragen. Diefür wurde ihm eine Gebühre von 2 Prozent der Pachtsumme ohne Lasten bewilligt. Nach diesem Beschluß hätte Däncke eine Entschädigung von 83,70 Mark zu beanspruchen. Tatsächlich berechnet er sich aber bedeutend mehr. Seine Rechnung sieht so aus: an Pacht erhebt das Domänen-Kontamt 4185,10 Mk., an Lasten 1800,74 Mk., an Hagelversicherung für die Landfeuerzotietät 147,50 Mk., Hagelversicherung-Nachzahlung für 1925

### ohne Seleg

217,20 Mk., Gebühre 2 Prozent 127,74 Mk., Verzugszinsen für zu spät gezahlte Pacht 36,43 Mk., zusammen 6514,71 Mk. Däncke erhebt aber 6619,60 Mark, so daß trotz der eigenmächtig erhöhten Gebühre noch 104,89 Mark zuviel erhoben werden.

Unsere Genossen in der Uckerkommission verlangten beim Gemeindevorstand die Einberufung einer Sitzung, in der der Rentamt Nebenenschaft ablegen sollte. Däncke hatte aber zu der Sitzung nicht alle Belege mitgebracht, so daß die Sache nicht geklärt werden konnte. In den nächsten Tagen wollte man sich in einer Sitzung erneut damit beschäftigen. Aber fast 3 Wochen dauerte es, bis die zweite Sitzung stattfand.

Da unsere Genossen die Sache zu lange dauerte, hatten sie inzwischen Erkundigungen beim Domänen-Kontamt eingeholt. Dabei wurde festgestellt, daß Däncke in der ersten Sitzung noch nicht einmal die ihm vom Kontamt zugelandten Belege zusammen hatte.

In der zweiten Sitzung stellte sich dann bei der Nachprüfung heraus, daß Däncke Belege über 6297,51 Mark vorweisen konnte, so daß ein Mehrbetrag von 322,09 Mark nachgewiesen wurde. Er erklärte, es sei noch eine Nachzahlung an die Hagelversicherung von 217,20 Mk. anzurechnen. Einen Beleg darüber legte er nicht vor, und dieser ist auch trotz wiederholter Anfrage bis heute noch nicht vorgelegt.

Aber selbst unter Antrechnung dieser 217,20 Mark ist noch eine Mehrsumme von 104,89 Mk. vorhanden, die Däncke in seiner Liste behalten wollte. Genosse Rothnagel stellte aber den Antrag, diesen Betrag für das nächste Jahr zuzuschreiben. Darauf beantragte Däncke, um das Geld für sich zu behalten, die ihm zurechnende Gebühre für seine „schwere“ Arbeit auf 3 Prozent zu erhöhen und ihm außerdem den überschüssenden Betrag als Markgeld zu schenken.

Nach diesem Verlegenheitsantrag hätte Däncke für seine schwere Rühmhaltung den Betrag von 232,63 Mark, während ihm nur 83,70 Mark zuzurechnen. Bei der Abstimmung wurde der

### Groß-Otterleben.

Landesversammlung heute Montag 20 Uhr im Festsaal der Turnerheim.  
Landesversammlung Mittwoch den 22. August, 20 Uhr, in den „Garten-Sälen“. Genosse Spitzer hält einen Vortrag.  
Zur Unterbezirkskonferenz am Sonntag den 1. September fährt ein

Antrag des Rentanten abgelehnt und der überschüssende Betrag auf das nächste Jahr vorgetragen.

Daß Däncke darauf bedacht ist, für sich möglichst hohe Vorteile herauszuschinden, ohne Rücksicht auf das Wohl der Kleinpächter, die ausnahmslos den ärmern Schichten angehören, sei an folgendem Beispiel bewiesen:

Däncke hat eigenmächtig mit der Sozietät über 60 Morgen Getreide der Kleinpächter gegen Hagel versichert und für 1925 eine Prämie von 147,50 Mark und eine Nachzahlung für 1925 von 217,20 Mark (zusammen 364,70 Mark) herausgibt. Dadurch hat er eine Mehrbelastung von 4,43 Mk. pro Morgen geschaffen. Es sind nun aber auf der gesamten Fläche nur wenig über 30 Morgen Getreide angebaut, der übrige Teil ist mit Hackfrüchten bebaut, die nicht mit versichert sind. Da aber statt 60 nur etwa 30 Morgen mit Getreide bebaut sind, müssen die Pächter gezwungen pro Morgen etwa 11,40 Mark Prämie zahlen. Und nun kommt der Gipfel der Bescheidenheit des Rentanten: Däncke ist zugleich Bezirksbeamter der Land-Feuer-Sozietät und erhält als solcher von der Versicherung seine Provision. Und wenn diese nun, wie man hört, 10 Prozent beträgt, so erhält er für 364,70 Mark Prämie 36,47 Mark. Bei der Einziehung der Pachtgelder berechnet er sich aber nochmals für 364,70 Mark 2 Prozent Gebühre.

### So wird die Sache gemacht.

Wir können aber nicht zugeben, daß 115 zum Teil sehr bedürftige Familien zugunsten eines einzelnen, in ganz guten Verhältnissen lebenden Mannes belastet werden, und verlangen deshalb, daß hier umgehend Abhilfe geschafft wird.

Es scheint so, als ob der Rentant diese für ihn so günstige Berechnungsmethode schon länger angewandt hat, denn bei der Nachprüfung auf dem Domänen-Kontamt hat sich auch für 1927 ein zuviel erhobener Betrag von 147,40 Mark herausgestellt. Wir verlangen aus diesem Grunde vom Gemeindevorstand, daß er mit den Mitgliedern der Uckerkommission eine Nachprüfung der Belege aus den Jahren 1924 bis 1929 vornimmt. Es darf aber keine Prüfung auf Stottern sein, daß an einem Abend mal die, am andern mal jene Belege nicht zur Stelle sind, sondern alle Jahresbelege einschließlich der jährlichen Bescheide, die hoffentlich noch vorhanden sind, müssen auf einmal vorgelegt werden.

Ungeheuer ist Däncke mit Lektüren und Arbeit überlastet, darum wäre es besser, er gäbe das Amt des Gemeindevorstandes ab, damit die Gemeindevorstandesverwaltung einen Rentanten wählt, der Zeit und Lust dazu hat, über sämtliche Einnahmen und Ausgaben ordentlich Buch zu führen, und nicht, wie es jetzt üblich ist, in mehreren kleinen blauen Notizbüchern das ganze Jahr hindurch einträgt, um diese dann am Schlusse des Rechnungsjahres in unübersichtlicher Arbeit in 3 bis 4 Monaten als sogenannte Gemeindevorstandesrechnung vorzulegen. Die Einführung einer geordneten Buchführung ist auch deshalb schon notwendig, damit der Rentant die Eintragung etwa gezahlter Veranlagungssteuern des Arbeiterangehörigen nicht wieder einzutragen vermag. Diese Verantwortlichkeit ist durch die Unzuverlässigkeit der sozialdemokratischen Gemeindevorstandesverwaltung nicht zum Schaden der Gemeindefiskus ausgegangen.

Der Rentant würde auch bei geordneter Kassensführung bemerkbar haben, wenn der Gemeindevorstand für die Teilnahme am Landgemeindefest in Berlin 35 Mark für sich abhebt, während man dem sozialdemokratischen Gemeindevorstand 30 Mark bezahlt, wie es ja auch von der Gemeindevorstandesverwaltung beschlossen war.

Geordnete Verhältnisse in der Gemeindevorstandesverwaltung müssen die Wähler am 17. November bei der Gemeindefestwahl schaffen, indem sie eine sozialdemokratische Mehrheit ins Gemeindefestparlament schicken.

Mäher in Brand gesteckt. Abends brach in den Wäldungen bei Haffelburg an drei Stellen Feuer aus. Die nahen braun-schmelzigen Forsten wurden stark gefährdet, doch konnten die Feuer noch im Entstehen erstickt werden. Es liegt Brandstiftung vor.

Bei Groß-Rosenburg wurde die Leiche des jungen Malers Roman Krübig aus Dessau aus der Elbe gefischt, der gemeinsam mit der jungen Elisabeth Deife sich ertränkt hat.

Wegen verurteilter Mordtötung verurteilt das erweiterte Schöffengericht Halberstadt einen Hadergesellen aus Uckerleben zu 2 1/2 Jahren Gefängnis. In angeheiterem Zustand war er nachts durch das Kellerfenster seines früheren Weikers eingestiegen und hatte sich bis zur Bodenammer heraufgeschlichen, in der das 15jährige Dienstmädchen schlief. Er drang in die Kammer ein und vergiftete sich unter Todesdrohungen in gemeiner Weise an dem sich heftig wehrenden Mädchen. Seine Jugend verlebte ihn vor dem Zuchthaus.

In der Nähe von Wefensleben stürzte der Anabe Joachim Hödel aus Hannover während der Fahrt aus dem Zuge. Er brach sich den rechten Oberarm und erlitt Kopf- und Armverletzungen.

Am Sonntagabend gegen 5.30 Uhr ereignete sich auf der Magdeburger Straße bei Parleben ein Autounfall. Als der Fahrer Willi Böge aus Groß-Immensenleben, der vorchristlich-mäßig rechts fuhr, links abbiegen wollte, fuhr ihm ein Auto ins Rad. Böge wurde hochgeschleudert, fiel auf den Kühler des Autos und erlitt eine tiefe Wunde am Arm und Hautabschürfungen am Bein.

Der Schuhmacher Wiele aus Verkauf (Altmarkt) wurde auf der Fahrt von Wismar nach Verkauf auf der Landstraße von einem schweren Motorradunfall betroffen. Vor ihm fuhr noch ein anderer Motorradfahrer, und als beide in der Höhe der Zimmerischen Höhe bei Verkauf überholen wollten, schaute W. gegen einen Baum. Der erste Fahrer konnte dem Gespann rechtzeitig ausweichen, W. aber, der hinterher fuhr, sah das Gespann zu spät, und als er im letzten Augenblick die Maschine herumtrieb, um nicht gegen das Gespann zu fahren, kam er einem Baum zu nahe und stürzte. Er erlitt einen schweren Schädelbruch.

Über mehrere Einbrüche, die in der Nacht zum Sonntagabend in Dähre (Altmarkt) verübt wurden, teilt die Landjägerzeitung folgendes mit: Am Morgen des Sonntagabends erfolgten gleichzeitig von vier Stellen Meldungen, die von Einbrüchen, in der Nacht zum Sonntagabend begangen, berichteten. Vermittels Eindringens von Fensteröffnungen hatten sich die Diebe überall Gelegenheit verschafft, ins Haus einzudringen. Beim Kleidermacher Heiser durchdrangen sie alle Schalter, mit dem Erfolg, daß sie etwa 100 Mark und einige Wäsche mitgehen ließen. Der dem Amts-vorsteher Giffes abgehorene Besuch scheint am erfolgreichsten gewesen sein, denn hier ist außer einem Phonographen nichts fehlendes festgehalten worden. Dagegen gingen die Einbrecher über dreißig bei dem Wandwirts Bannitz vor. Hier forderte einer von ihnen den im Bett liegenden B. auf, das Geld herauszugeben. Mit einer Pistole wurde der sonst nicht ängstliche Mann in Schach gehalten. Auch hier erbeuteten sie an barem Geld und Wäsche etwa für 100 Mark. Ein verurteilter Einbruch beim Landwirts Heintze erfolgte aus unbekannter Ursache. Da Fuß-türen festgehalten wurden, heißt man, der Täter habhaft zu werden.

## Die Pflicht ruft

### Siederitz.

Freitagabend beim Koma in der „Schmiede“. Genosse Sandrat Gebhardt hält einen Vortrag. Auch die Männer müssen kommen.

### Wommern.

Karte und Zentralverband. Tagesversammlung 20 Uhr in der „Bühne“ Wommern. Genosse Langhans hält einen Vortrag.

### Selzow.

Freitagabend Dienstag 20 Uhr bei Köster. Genosse Widmann hält einen Vortrag.

### Stendal.

Zentralverbandesversammlung morgen Dienstag 20 Uhr im Festsaal.

Karte und Zentralverband am Freitag den 22. August, 20 Uhr, im Gewerkschaftshaus. Vortrag Genosse Giffes über die Sozialpolitik.

Freitagabend, Dienstag den 22. August, 20 Uhr. Vortrag und Diskussion im Gewerkschaftshaus.

# H.G. Arbeits- u. Berufskleidung

- Blaue Jacken 2.25
- u. Hosen .. 3.75
- Pilot-Hosen ..... 4.95
- Manschester-Hosen ..... 7.85
- Flischer-Jacken ..... 7.50
- Konditor-Jacken ..... 8.25
- Maurer-Blusen ..... 4.25

spart Ihnen Arbeit und Geld, denn Sie kaufen erprobte, haltbare Qualitäten zu günstigen Preisen! Machen Sie einen Versuch!

HERMANN GÜNSCHE  
STENDAL

**Im Trauerfall**  
rufen Sie bitte  
7838  
an, und rufen Sie den  
bereits am besten bekannten  
**Trauerhilfe**  
**Bonus der Witte**  
Magdeburg, Breiter Weg 193/94

## Den Weltflug des Zeppelin

können Sie bestens verfolgen mit einem  
**Knaurs Welt-Atlas**  
5 farbige Haupt- und Nebenkarten, 90 statistische und Spezialkarten ausführlicher geographischer Text und vollständige alphabetische Verzeichnisse, in Leinwand, nur Mk. 2,85

**Columbus-Erd-Globus**  
Das wichtigste und schnellste Orientierungsmittel und zugleich schönster Schmuckgegenstand. Die ganze Welt liegt Ihnen zu Füßen. In allen Größen von Mk. 4.— an.  
Erhältlich in der

Buchhandlung Volksstimme, Magdeburg

**Dankfagung.**  
Beim Begräbnis uners. lieben Entschlafenen wurde uns große Teilnahme entgegengebracht. Wir danken für die reichen Kranz- und Blumenpenden, dem Arbeiterangehörigen für den schönen Beleg. Den Parteigenossen, der Ortsgruppe der Kriegsbekämpften sowie den Arbeitskollegen sei für die Anteilnahme ebenfalls Dank gesagt. Besonders Dank sprechen wir Herrn Lehrer Spitzer (Gr.-Otterleben) aus für die erhabenden Worte am Grabe des Verstorbenen.  
Hohenbodeln, den 26. August 1929.  
Witwe Meta Groß  
nebst Kindern und Angehörigen.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
Verwaltung Magdeburg  
Nachruf.  
Am 24. August starb unser Mitglied, der Eisenblecher  
**Hermann Rothfisch**  
69 Jahre alt, an Krebs.  
Seine letzten Andenken!  
Die Beerdigung findet am Dienstag den 27. August, nachm. 3.30 Uhr, von der Halle des Reichshofes Friedhofs aus statt.  
Die Verwaltung.

Die Beerdigung uners. teuren Verstorbenen  
**Hermann Rothfisch**  
findet Dienstag 27. August, nachmittags 3 1/2 Uhr von der Kapelle des Reichshofes Friedhofs aus statt. Kranzpenden nach Alexanderstr. 21 an Frau Renneroth erbeten.

Karl-Heinz Arno  
**Der Asko-Stammhalter ist angekommen**  
Dieses zeigen hocherfreut an  
**Anton Schiller und Frau Hete geb. Friederich**

**Der Wohnungsmarkt**  
haben bei der Bekanntschaft unserer „Wohnungsmarkt“ größte Bezeichnung. Hier  
**Wohnungen tauschen**  
mit. Gibt auch diese Anzeige nach in der „Volksstimme“ an.  
Von der Reike zurück  
hombopatz Arzt  
und Geburtshelfer **A. Wolf**  
Otto-von-Guericke-Straße 12  
Famul 25194, Sprechst. 11-1, 6-8.

Von der Reike zurück  
**Hero**  
Spezialmittel für offene Reize.  
Roggenstraße 1, II. Stock. Dienstag 4 bis 6.  
Maurer und Wagner  
Hilffordt, ein. 3. u. 4. Stock. Große Zigarrenstraße 211.  
**Schloßerlehrling**  
Herr G. Roggenstraße, Zanderberg.  
**Freie Stellen**  
erst. ständige Klage per Post.  
Gewerkschaft  
Gartenstraße  
Hr. Fischerstr. 29  
Freiwilligkeit erbeten.

**Dankfagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Bestattung uners. lieben Entschlafenen allen Freunden und Bekannten unsern tiefgefühlten Dank. Ganz besonders Dank dem Redner, Herrn Schumacher, für seine trostreichen Worte und dem Magdeburger Sängerkorps für den erhabenden Gesang.  
Dank dem Vorstand und Aufsichtsrat des Konjunkturvereins für Magdeburg und Umgegend, den Herren Lagerhaltern, dem Kontorpersonal und dem Personal des Lager 50, der Sozialdemokratischen Partei, dem Reichsbanner, Bezirk Dessauer Straße, und dem Zentralverband der Angestellten.  
**Witwe Wilhelmine Fortius und Kinder.**